

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 91. Hirschberg, Donnerstag den 29. Oktober 1868.

Politische Uebersicht.

Aus **Berlin** wird jetzt mitgetheilt, daß bei Eröffnung des Landtages der Ministerpräsident noch nicht in der Residenz sein wird und sich bis zum 1. December c. erbeten hat. Die Königsberger Abgeordneten beabsichtigen eine Petition des dortigen Handwerkervereins mitzubringen, in welcher das allgemeine gleiche Stimmrecht auch für die Stadtverordnetenwahlen verlangt wird. Das Ministerium scheint in der Finanzfrage den Gedanken auf Zuschläge auf die direkten Steuern aufgegeben zu haben. In Betreff der Provinzialfonds für die alten preußischen Provinzen wird der „Weserzeitung" aus Berlin geschrieben: „Daß bereits in der nächsten Session Vorlagen über die Ausscheidung von Provinzialfonds für die alten preußischen Provinzen zu erwarten seien, ist sehr zu bezweifeln; das Abgeordnetenhaus würde sich, selbst wenn es geschehen sollte, sicherlich nicht damit einverstanden erklären, daß die Verwaltung des Provinzialvermögens den jetzt bestehenden Provinziallandtagen übertragen werde. Für die alten preußischen Provinzen konzentrirt sich demgemäß das Interesse vorwiegend auf die Vorlage, betreffend die Reform der Kreisverwaltung, welche naturgemäß der Reform der Provinzialverwaltung vorhergehen muß. Der früher geäußerten Vermuthung, daß die neue Kreisordnung für die alten Provinzen im Wesentlichen mit den in den neuen Provinzen eingeführten Modifikationen der bisherigen Institutionen übereinstimmen werde, ist bisher von keiner Seite widersprochen worden. Für die Kreisvertretung würde das ständische Prinzip selbstverständlich beibehalten werden. Die Thatsache, daß bereits in den neuen Provinzen eine mittelbare Wahl der Abgeordneten zu den Provinzial-Landtagen durch die Kreisversammlungeu angeordnet wird, läßt erwarten, daß den Kreisvertretungen der alten Provinzen eben diese Befugniß übertragen werde. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, aber die Konsequenz, mit welcher die Regierung bei der Einrichtung der hannoverschen Provinzialverwaltung an der ständischen Sonderung festhält, erregt die Befürchtung, daß die Rückkehr zu der Kreis-Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, dergemäß die Abgeordneten zum Provinziallandtage ohne Unterscheidung zwischen den Wahlverbänden des großen Grundbesitzes, der Städte und der Landgemeinden in den Kreisvertretungen gewählt werden, nicht erreichbar sein werde."

Zur „Nordschleswigschen Frage" und die Nachricht des „Etendard", Dänemark habe an Preußen eine direkte Note gerichtet, wird aus Kopenhagen telegraphisch gemeldet, daß in dem bisherigen Stadium keine Aenderung eingetreten ist und „die Nachricht jeder Begründnng entbehre". Jene französischen Organe, welche jede Gelegenheit und auch diese Nachricht mit Freuden ergriffen, um den Einfall französischer Heere in Deutschland zu fördern, können sich demnach wieder beruhigen und auf neue Taschenspielerkünste sinnen, mit denen sie ihre leichtgläubigen Leser fürs nächste überraschen wollen. Das in Königsberg vom letzten Provinziallandtage beschlossene Regulativ, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen von Seiten der Provinzial-Hülfskasse der Provinz Preußen, im Betrage von einer Million, hat die Sanktion des Königs erhalten. In **Baden-Baden** wurde am 25. d. der neue Telegraphenvertrag unterzeichnet und die Conferenz geschlossen. Die Wirksamkeit beginnt spätestens am 1. Juli 1870. In **Oesterreich** wird jetzt abermals der Versuch gemacht, eine große ministerielle Partei in Form eines Verfassungsklubs zu organisiren. Es wird dieser Angelegenheit eine große Wichtigkeit beigemessen. In der, zur Gründung dieses Klubs abgehaltenen Conferenz erklärte Minister Giskra auf das Entschiedenste, daß das Ministerium nicht deutsch, sondern Oesterreichisch bleiben und von dem Principe der Gleichberechtigung aller Nationalitäten Oesterreichs nie lassen würde. Der „Presse" zufolge hat der Reichskanzler Freiherr v. Beust in der Sitzung des Wehrausschusses vom 26. d. in einer bedeutungsvollen Rede die Kriegsstärke der Armee auf 800,000 Mann als nothwendig hingestellt, während der Finanzminister der Bankdirektion erklärte, er werde noch vor dem Jahresschlusse eine, das Vertragsverhältniß zwischen der Staatsverwaltung und der Bank in allen Beziehungen regelnde Gesetzvorlage im Reichsrathe einbringen. Nach dem Wiener „neuen Fremdenblatt" wollten die Polen vorgestern ihre bereits angekündigte Interpellation wegen des Erlasses, die Zuweisung von Geschäften der Statthalterei an einzelne Bezirkshauptmannschaften, einbringen. Der Minister des Innern Dr. Giskra, an den den diese Interpellation gerichtet ist, soll dieselbe sofort beantwortet haben. Nachdem man sich in

Frankreich wieder, wie schon oben erwähnt, wegen der „Nordschleswigschen Frage" vergeblich echauffirte und die „France" wegen der im Auftrage der kaiserlichen Regierung entworfenen vergleichenden Karten eine sehr zweideutige Sprache führte und den preußischen Militärismus als die einzige Ursache der Unruhe in Europa hinzustellen beliebte, warf sie zugleich die Drohung hin, daß Frankreich sich in diplomatischer Beziehung frei genug fühle, und in Hinsicht auf seine militärische Organisation stark genug, um bei eventuellen Verwickelungen das Gewicht seines Einflusses und das Gewicht seines Schwertes in die Wagschale zu werfen.

In Betreff der Rede Lord Stanley's auf dem Banket der Liverpooler Handelskammer und der darin erwähnten Nothwendigkeit der europäischen Entwaffnung meint „Constitutionell": „Auch Frankreich strebe darnach, seine Ausgaben für Militärzwecke zu verringern" (was sehr vernünftig wäre), „ohne es jedoch an einer Vertheidigung seiner Interessen fehlen zu lassen." Dem „Figaro" zufolge befindet sich Exkönigin Isabella incognito in Paris. In **Spanien** hat die provisorische Regierung ein Manifest an das Ausland, sowie ein zweites an das spanische Volk erlassen. Beide zeichnen sich in jeder Beziehung durch Mäßigung aus, namentlich werden darin die religiösen Gefühle der Masse geschont. Der constitutionellen Monarchie wird der Vorzug eingeräumt, jedoch auch der Republik zugestimmt werden, falls sie erwählt würde. Bezüglich der Thronfolgefrage sind die Nachrichten doch noch sehr schwankend. Außer Amerika ist in Anerkennung der neuen Regierung der Kaiser von Marokko gefolgt, indessen auch England, Frankreich und Portugal dieselbe ausgesprochen haben. Die Elite-Gendarmerie, berüchtigt durch ihre Grausamkeit, ist aufgelöst worden. Die Anleihe der Stadt Madrid von 10 Millionen Realen ist gedeckt. Von den vielen spanischen Orden soll ein Theil abgeschafft werden.

In **England** hat man schon längst mit Spannung dem Besuche des neuen amerikanischen Gesandten, der am 22. d. in Liverpool eintraf, entgegen gesehen. Liverpool ist in jeder Beziehung der Mittelpunkt des englisch-amerikanischen, hauptsächlich aber des Woll-Geschäfts, das während des amerikanischen Bürgerkrieges erheblich leiden mußte. Der Gesandte sprach beim Empfange die Erwartung aus, daß in Betreff der Alamamaansprüche Amerika u. England von der Hoffnung auf baldige Lösung derselben erfüllt seien. Glücklicher Weise sei seit Beendigung des Bürgerkrieges in der Union die bittere Stimmung gegen England milder geworden und wenn auch jetzt der letzte Zankapfel hinweggenommen werde, so werde er sich für alle Verantwortlichkeit, Sorge und Verzögerung reichlich entschädigt fühlen. Die Königin von Holland hat sich nach dem Seebade Torquay, wo sie mehrere Wochen zu verweilen gedenkt, begeben, während der Graf und die Gräfin Girgenti in Brighton im Grand Hotel Absteigequartier nahmen. Daß mehrere große Koffer in Metallbuchstaben die Aufschrift Regina Isabella trugen, ist wahrscheinlich der Grund zu dem Gerüchte, die Exkönigin werde ihrer Tochter nachfolgen. Die **Pforte** hat Schiffe nach dem Piraeus gesandt, um die kretenser Flüchtlinge in die Heimath zu befördern. Aus **Amerika** wird berichtet, daß der französische Gesandte in Washington seinen daselbst ansässigen Landsleuten bekannt machte, daß sie durch den Beitritt zu politischen Klubs ihre Nationalität verwirken u. keinen Anspruch mehr auf den Schutz der französischen Regierung haben. Aus New-York wird per Java gemeldet: Den Amerikanern ist nicht gestattet ohne Pässe auf **Kuba** zu landen. Der Generalkapitän hatte eine Proklamation erlassen, in welcher er die provisorische Regierung in Spanien anerkennt.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 26. Oktober. Der „Staats-Anzeiger" publicirt einen Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868 und allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. October 1868, betreffend den Erlaß von Geldbußen wegen Forst-Contraventionen und Holzdiebstahl im Betrage bis zu zehn Thalern in den neuen Provinzen.

Der „H. B. H." wird von hier offiziös geschrieben: „Es liegt in der Absicht der Staasregierung, auch den nassauischen Kommunalständen ansehnliche Fonds zur Selbstverwaltung zu überlassen. Man wird aber überall an dem Prinzip festhalten, welches bezüglich Hannovers angenommen worden ist: nämlich eine jährliche Rente zu bewilligen. An Ueberlassung von Domainen-Grundstücken, wonach gewisse dort laut gewordene Wünsche gehen, wird nicht gedacht. — Wenn die „Kreuzzeitung" durch eine etwas unklar gefaßte Notiz die Meinung geweckt haben sollte, daß den hessischen Ständen nur eine „Theilnahme" an der Verwaltung des Staatsschatzes gegönnt werden solle, so ist das Entgegengesetzte der Fall. Die den Ständen zu machende Vorlage zielt nämlich darauf ab, nicht blos ihnen die Verwaltung des Schatzes zu überlassen, sondern auch dessen Verwendungszwecke zu erweitern, also die Sphären der kommunal-ständischen Verwaltung weiter auszudehnen."

Bei der Ausmusterung der nach dem Bundesgesetze wehrpflichtigen Mennoniten wird es, wie man der „Köln. Ztg." meldet der Erklärung jedes einzelnen Wehrpflichtigen wohl überlassen bleiben, ob er auf Grund der durch Allerhöchsten Erlaß zu Theil gewordenen Begünstigung zur Dienstleistung mit der Waffe bei einem Truppentheile, oder bei dem Train, oder bei den Krankenwärtern eintreten will. In dieser Weise werden die etwaigen Gewissensbedenken der Mennoniten geschont.

Berlin. Die „Kr.-Ztg." meldet „mit Bestimmtheit," daß Anforderungen wegen eines Zuschlages zur Einkommen- und Klassensteuer an den Landtag in keiner Weise ergehen werden.

— Nach früherer Verabredung sollten gestern, den 26. Oktober, in Berlin wieder Verhandlungen über den Abschluß eines Postvertrages mit dem Königreich Italien aufgenommen werden. Die betreffende Bevollmächtigten-Conferenz ist aber gestern nicht zusammengetreten. Wahrscheinlich wird dieselbe erst am Montag, den 2. November, ihre Thätigkeit beginnen. Dem Vernehmen nach sind die Bevollmächtigten Süddeutscher Staaten noch nicht mit den nöthigen Instruktionen versehen.

Das Abgeordnetenhaus hat in seinen letzten Sessionen mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, daß die königliche Bank zur Gemeindesteuer herangezogen werden könne. Es hat dieses schon zu vielfachen Verhandlungen und Reklamationen Anlaß gegeben, ohne daß bis jetzt ein Erfolg erzielt wäre. Der Minister des Innern befindet sich darüber noch immer in Erörterungen. Die Stadt Königsberg in Preußen hat jetzt schon eine Gemeindesteuer-Forderung von nahe zu 20,000 Thlr. an die königliche Bank. Ein Exekutionsrecht steht der Stadt gegen die Bank nicht zu, sie muß also abwarten, bis der Minister seine Erörterungen gepflogen haben wird, oder die Sache nochmals dem Abgeordnetenhause vortragen. Die Stadt Trier will ihr Recht durch einen Rekurs an das Ministerium zur Geltung bringen und hofft, daß sich dieser Petition auch andere Städte anschließen werden.

— Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages hat bei seiner Constituirung Herrn Commerzienrath Liebermann von hier zum Präsidenten, Herrn Mosle (Bremen) zum Vicepräsidenten gewählt. Zu Mitgliedern wurden Hurtzig (Hannover) und Eugen Lange (Köln) cooptirt.

Der aus dem Staatsdienst geschiedene frühere Vice-Präsident des Glogauer Appellationsgerichts, Herr von Rönne, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um seine Uebersiedelung hierher zu bewirken; derselbe wird sich in Berlin dauernd niederlassen. Herr v. Rönne gedenkt seine Muße durch eine noch umfassendere Thätigkeit auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Literatur auszufüllen und sich auch sonst am politischen Leben zu betheiligen. (B. A. C.)

Berlin, 27. Oktober. Gegenüber der nahen Eröffnung der Landtagssession macht die „B. A. C." darauf aufmerksam, daß noch zehn Mandate erledigt sind, ohne daß zum Theil auch nur der Wahltermin bereits angesetzt wäre. Es darf wohl erwartet werden, daß das Ministerium des Jn- auf eine Beschleunigung der noch ausstehenden Nachwahlen hinwirken werde.

Der Vicekönig von Egypten hat, der „N. P. Ztg." zufolge, dem General-Consulat des Norddeutschen Bundes in Alexan-dria die Summe von 15,000 Piastern (über 1000 Thlr.) zu Wohlthätigkeitszwecken geschenkt.

Bei dem gestrigen Feste der Kaufmannschaft in Krolls Lokal betheiligten sich gegen 400 Personen, darunter die Minister v. d. Heydt, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg, der Polizeipräsident, einige Ministerialräthe, Mitglieder des diplomatischen Corps ꝛc. Der Kaufmannsälteste Conrad brachte ein Hoch auf die Fürsten der Zollvereinsstaaten, besonders auf den König von Preußen als Träger der Präsidialmacht aus. Aeltester Dietrich bringt ein Hoch auf die Handel- und Gewerbtreibenden, Handelstagspräsident Reincke ein Hoch auf die anwesenden Minister, Frhr. v. d. Heydt ein Hoch auf den Handelstag aus, der das Verdienst habe, das Zollparlament vorbereitet zu haben, und dem die Aufgabe geworden, die wichtigen Geschäfte des Zollparlaments vorzuberathen auf Grund der Lebenserfahrung seiner Mitglieder. Wenn der Handelstag das Wohl des Ganzen im Auge behalte, ohne Rücksicht auf einzelne Gewerbezweige oder Territorien, dann werde er zum Segen Deutschlands wirken. (Großer Beifall.) Sybel brachte ein Hoch auf die Berliner Kaufmannschaft aus.

In Folge der in dem vorigen Monate stattgehabten Versuche werden nun die Krupp'schen gußstählernen Hinterladungsgeschütze in die Marine eingeführt. Die neue Panzer-Korvette „Hansa" erhält acht, die Glattdecks-Korvette „Ariadne" sechs gezogene Zweiundsiebenzig-Pfünder. Die letzteren werden jedoch noch ferner erprobt, um etwaige Verbesserungen anbringen zu können. Die vorerwähnten beiden Schiffe harren übrigens noch des Beginnes und der Weiterarbeit. Die „Hansa" wird das erste in Preußen gebaute Panzerschiff sein. Eine neue Schiffsjungenbrigg wird auch in Angriff genommen. (K. Z.)

— Ans Posen berichtet die P. Z.: Die hiesige (alte) Landschaft hat in ihrem Prozesse gegen den Fiskus wegen Herausgabe der ihr von Sr. M. dem Könige Friedrich Wilhelm III. dargeliehenen Summe von 200,000 Thlr. in 3. Instanz obgesiegt und bleibt daher im Besitz dieser Summe bis nach erfolgter Amortisirung auch der 3¼ procentigen Pfandbriefs-Serie, falls nicht vorher ein gütliches Arrangemeut eintritt.

Königsberg i. Pr., 25. Oktober. (Obligationen.) Das vom letzten Provinzial-Landtage beschlossene Regulativ, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen von Seiten der Provinzial-Hilfskasse der Provinz Preußen im Betrage von einer Million, hat eingetroffener Mittheilung zufolge die Sanction Sr. Majestät des Königs erhalten.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Das Appellationsgericht publicirte heute das Erkenntniß in dem Prozesse gegen Dr. Gustav Rasch und den Redakteur der „Frankfurter Zeitung" (Anklage auf Majestätsbeleidung). Das freisprechende Erkenntniß der ersten Instanz wurde bestätigt.

Rendsburg, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages wurde der Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Regulirung des Feuerversicherungswesens, eingebracht und einem Comitee überwiesen. Die Geschäftsordnung wurde in der Schlußberathung genehmigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." vom 28. d. M. enthält folgendes Entrefilet:

Die in Dresden erscheinende „Sächsische Zeitung" und das daselbst herausgegebene „Bulletin International" werden in der deutschen Presse mit derjenigen Verachtung behandelt, welche literarische Unternehmen mit Recht treffen, die den landesverrätherischen Zweck an der Stirne tragen, das Ausland zur Einmischung in die deutschen Verhältnisse einzuladen und durch die Fälschung, sowie durch Erdichtung von Vorgängen, welche die Sehnsucht des deutschen Volkes nach dieser Einmischung bekunden sollen, auch das Ausland täuschen über die Entschlossenheit Deutschlands, für Wahrung seiner nationalen Würde einzustehen. Da deutsche literarische Unternehmungen dieser Art nur von dem Auswurf der Nation begünstigt werden können, so ist die Verachtung, welche ihnen in der deutschen Presse zu Theil wird, begreiflich. Das genannte „Bulletin", welches in französische Sprache in Dresden erscheint, liefert den Beweis, wie stark unmächtig Deutschland dasteht, daß es die Existenz dieses Blattes duldet und ignorirt. In Journalen wird die Veamuthung ausgesprochen, daß die Redaction des „Bulletin" von Herrn Hessèle, einem Provessor der französischen Sprache an der Polytechnischen Schule und am Cadetten-Corps in Dresden, geleitet werde. Ist dies der Fall, wir wissen es nicht, dann würde allerdings die Frage entstehen, wie weit Hoch- uud Landesverrath eines Ausländers dabei in Betracht zu ziehen wäre.

Bremen, 25. Okt. Gestern traf Dr. Petermann aus Hotha hier ein, um für eine neue Nordpol-Expedition thätig zu sein. Nach einer Besprechung darüber, an welcher die HH. Meier, Dr. Breusing und Capitain Koldewey Theil nahmen, versammelten sich ca. 150 Freunde der Sache zu einem Festmahl. Dr. Petermann eröffnete, daß zu einer zweiten Expedition schon 20000 Thlr. bereit liegen, da die erste nur gegen 10000 Thlr. gekostet habe.

Baden-Baden, 26. Oktober. Gestern Vormittag ist der neue Telegraphenvertrag unterzeichnet und die Telegraphenkonferenz geschlossen worden. Der neue Vertrag soll mit dem 1. Juli 1870 spätestens in Kraft treten.

Oesterreich.

Wien, 23. Oktober. Am Dienstag nächster Woche wird die Subskriptionseröffnung auf 12 Millionen Gulden österreichischer Nordwestbahn-Aktien stattfinden; bis heute sind bereits bei dem hiesigen Bankhause Liebig über 8 Millionen darauf angemeldet. Die Aktien wurden an heutiger Börse mit 4½ Gulden Prämie gehandelt.

Wien, 25. Oktober. Am nächsten Dienstage wird eine Generalversammlung der Aktionäre der Nationalbank behufs Genehmigung der Veränderungen der Statuten und des Reglements stattfinden. — Der „Neuen Freien Presse" zufolge soll der Finanzminister der Bankdirektion erklärt haben, er werde noch vor dem Schlusse des laufenden Jahres eine das Vertragsverhältniß zwischen der Staatsverwaltung und der Bank in allen Beziehungen regelnde Gesetzesvorlage im Reichsrathe einbringen.

Wien, 27. Oktober. [Eine Rede des Frhr. v. Beust.] Die „Presse" und das „Tagblatt" melden, daß Frhr. v. Beust in der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses eine bedeutungs-

volle Rede gehalten, um die von der Regierung geforderte Heeresstärke von 800,000 Mann zu motiviren. Die Mittheilungen, welche der Reichskanzler im Hinblick auf die allgemeine Weltlage gab, bestimmten die Abgeordneten, welche anfänglich die volle Forderung der Regierung bestritten, dieselbe mit großer Majorität anzunehmen. Frhr. v. Beust sagte (den angeführten Blättern zufolge), die allgemeine Weltlage verlange unbedingt, daß Oesterreich stark sei, um nicht unvorbereitet dazustehen, wenn auch gegenwärtig eine Bedrohung des Friedens nicht vorliege.

[Der Finanzausschuß] des Abgeordnetenhauses hat einstimmig die Regierungsvorlage in Betreff der Nationalbank angenommen.

Wien, 27. Oktober. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge werden, nach neuerer Bestimmung, die Besitzer des Anlehens der österreichisch-französischen Staatsbahn mit den am 1. Dezember fälligen Coupons zugleich die neuen konvertirten Stücke schon erheben können.

Reichenberg. Die Verhinderung des Czechen-Meetings am 18. d. M. hat zu einer eigenthümlichen Demonstration Anlaß gegeben. Die Czechen zogen nämlich schaarenweise über die Grenze, brachten auf preußischem Boden Slavas auf die Czechenrechte aus und kehrten sodann wieder heim.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Der „Constitutionnel“ bespricht in zustimmender Weise die jüngst von Lord Stanley auf dem Banket der Liverpooler Handelskammer gehaltene Rede. Der Artikel des offiziösen Blattes hebt namentlich die friedliche Sprache Lord Stanley's bezüglich der wohlwollenden uninteressirten Neutralität Englands, sowie die Aeußerung über die Nothwendigkeit der europäischen Entwaffnung hervor und fügt hinzu: Auch Frankreich strebt danach, seine Ausgaben für Militärzwecke zu verringern, ohne es jedoch an einer Vertheidigung seiner Interessen fehlen zu lassen.

Den 25. Oktober. Der „Armeemoniteur“ enthält ein Dekret, nach welchem denjenigen Militärs, welche nach abgeleisteter Dienstpflicht von Neuem Dienste nehmen, zur Entschädigung für die durch das Armeegesetz beseitigte Prämie für eine zweite Kapitulation alljährlich 7500 Anstellungen im Civildienst reservirt werden sollen.

Dem „Etendard“ zufolge hat die dänische Regierung eine Depesche entworfen (redige), in welcher Preußen direkt an die Ausführung der Bestimmungen des Prager Friedens, betreffend Nordschleswig, gemahnt werde.

Paris, 27. Oktober. Der Moniteur veröffentlicht die Ernennung von 32 Bataillon-Chefs und 6 Escadron-Chefs in der mobilen Nationalgarde der Ostdepartements. Dasselbe Blatt enthält ferner das bereits vom Armeemoniteur veröffentlichte Decret, betreffend die Reservirung von Anstellungen im Civildienst für Capitulanten.

Italien.

Civita-Vecchia, 26. Oktober. Der Papst langte heute früh hier an, empfing die Stadtbehörden, so wie die Französischen und Päpstlichen Offiziere, inspicirte alsdann die neuen Befestigungsarbeiten und kehrte Abends nach Rom zurück.

Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Ein Dekret der Regierung hebt die Censur und alle Beschränkungen des Buchdruckereigewerbes auf. Durch ein anderes Dekeet wird die bisher vom Beichtvater der Königin, Pater Claret, bezogene Pension von 30,000 Fr. gestrichen. — Die städtische Anleihe von 10 Millionen ist vollständig gedeckt, nachdem die Bank eine beträchtliche Summe gezeichnet hat.

Der „Impartial“ meldet, daß die Regierungen von Frankreich, England und Portugal die provisorische Regierung anerkannt und sich gleichzeitig zur Anerkennung der definitiv in Spanien einzusetzenden Regierung bereit erklärt haben.

Den 25. Oktober. Die Gesandten Englands, Frankreichs und Portugals wurden gestern Abend von dem Minister des Auswärtigen, sowie später von dem Ministerpräsidenten, Marschall Serrano, empfangen. — Die Anerkennung der provisorischen Regierung seitens Italiens wird als bevorstehend bezeichnet.

In dem heutigen Ministerrathe wurde ein Manifest an die Nation festgestellt, welches nächstens veröffentlicht werden soll. — Die im Cirkus stattgehabte Versammlung hat sich bereits mit Vorberathungen für die demnächst stattfindenden Wahlen zu den Cortes beschäftigt. — Die vom „Impartial“ gebrachte Mittheilung, betreffend die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung seitens Englands, Frankreichs und Portugals scheint sich zu bestätigen. Der päpstliche Nuntius soll ebenfalls den Wunsch nach guten Beziehungen mit Spanien zu erkennen gegeben haben. — Die Junta von Barcelona hat zwei ihrer Mitglieder nach Madrid gesendet; dieselbe wird sich in den nächsten Tagen auflösen.

Madrid, 26. Oktober. Das Manifest der Regierung an das Volk ist heute veröffentlicht. In demselben heißt es: Das allgemeine Stimmrecht ist eingeführt worden als eine augenscheinliche Demonstration der Souverainetät der Nation. Zweck des Manifestes ist es, die von allen Junten anerkannten Freiheits-Doctrinen zusammenzustellen. — Die Religionsfreiheit wird der katholischen Kirche nicht schädlich sein, sondern sie im Gegentheil befestigen. Das Manifest erinnert daran, daß die Freiheit des Unterrichts, der Presse, der Versammlungen und friedlichen Vereinigungen anerkannt ist, und spricht schließlich über die künftige Form der Regierung. Das Schweigen aller Junten über diese Frage scheine auf Neigungen schließen zu lassen, die im Allgemeinen der Errichtung einer Monarchie günstig sind; doch hätten sich auch berechtigte Stimmen zu Gunsten der Republik ausgesprochen. Die Regierung werde dem Lande nicht die von ihr vorgezogene Regierungsform aufdrängen, sondern die Wünsche der nationalen Souverainetät respectiren.

Madrid, 26. Oktober. Eine Volksdemonstration gegen die Todesstrafe hat stattgefunden, indem das auf dem zu Executionen benutzten Platze stehende Blutgerüst von einer zahlreichen Volksmenge verbrannt wurde.

Madrid, 26. Oktober. Das Journal „Novedades“ verlangt, daß gegen den früheren General-Capitain von Catalonien, Grafen de Cheste, eingeschritten werde, weil derselbe die Vertreter der Nation und die Armee beschimpft habe. (Marschall Pezuela wohnt in Segovia.) Die Junta von Sevilla hat bei ihrer Auflösung ein Manifest veröffentlicht, welches mit den Worten schließt: „Nieder mit der directen und indirecten Dynastie!“ (Also ein Protest gegen Mr. nnd Madame de Montpensier, die ja grade in Sevilla den stärksten Anhang haben sollten. D. Red.)

Madrid, 26. Oktober. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht das Manifest der provisorischen Regierung an die Nation. Die Regierung fordert die Bürger auf, sich über die wahren Ziele der Revolution und über die bestimmten Bedürfnisse, für die zunächst Abhülfe geschafit werden müsse, klar zu werden. Sie stellt die vollzogene Vertreibung der Dynastie als die Grundlage zu einer neuen Aera hin, die mit der Revolution beginne. Die künftige Staatsordnung müsse auf der Grundlage der umfassendsten Freiheit auferbaut werden; denn bei den neuen Verhältnissen, in die der Staat eingetreten, seien Religionsfreiheit, Unterrichtsfreiheit, Preßfreiheit und

Vereinsfreiheit die wichtigsten Erfordernisse geworden. — Das Manifest sagt: „Die provisorische Regierung stimmt aus den angeführten Gründen für die Errichtung einer starken Monarchie, aber sie wird den Volkswillen respectiren." Am Schlusse bittet die provisorische Regierung um die Fortdauer des Vertrauens des Volkes und um seine Beihülfe zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Oktober. Nach telegraphischen Berichten aus Neufoundland von gestern herrschte daselbst seit mehreren Tagen ein bedeutender Schneesturm, welcher den telegraphischen Verkehr auf den Landleitungen erheblich erschwerte.

London, 26. Oktober. Ein den „Daily News" zugegangenes Privattelegramm meldet, daß das Nordamerikanische Kriegsschiff „Wasp" in Montevideo eingetroffen ist, mit dem Nordamerikanischen Gesandten für Paraguay an Bord. Derselbe hat dem Präsidenten Lopez eine Protestnote zugesandt.

London, 26. Oktober. Nach einem Telegramm aus Havanna vom 24. d. sind in Lima die Truppen des Gouverneurs von den Insurgenten zurückgeschlagen worden.

London, 27. Oktober. Aus New-York vom 26. d. wird gemeldet, daß es am Sonnabend in New-Orleans zu ernstlichen Conflicten zwischen Weißen und Negern gekommen ist. Es wurden dabei 9 Personen getödtet und mehrere verwundet.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Oktober. Auf Grund zuverlässiger Information kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Nachricht des „Etendard", Dänemark habe in der Nordschleswigschen Frage eine directe Note an Preußen gerichtet, jeder Begründung entbehrt. In dem bisherigen Stadium der Frage ist keine Aenderung eingetreten.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Oktober. Der „Levant Herald" ist auf Verlangen des Vicekönigs von Egypten einen Monat suspendirt worden. — Die Pforte hat Schiffe nach dem Piraeus gesendet, um die dort befindlichen kretenser Flüchtlinge in die Heimath zu befördern.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. Oktober. Aus den Erklärungen des Reichskanzlers Freiherrn v. Beust in der gestrigen geheimen Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses für das Wehrgesetz glaubt die „Neue Fr. Pr." folgende Hauptpunkte angeben zu können: Oesterreich unterhalte mit Frankreich und England die besten Beziehungen, und stehe auch mit Italien auf freundschaftlichem Fuße. Nur habe Italien nicht immer freie Hand. Gegenüber Preußen werde an der Entsagung auf jede Politik der Wiedervergeltung unverändert festgehalten. Auch mit Rußland versuche Oesterreich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Gegenüber der Eventualität eines Konflikts zwischen Preußen und Frankreich müsse Oesterreich gerüstet sein, ebensowohl um der eigenen Neutralität Achtung zu verschaffen, als auch um andere vielleicht zum Eingreifen geneigte Mächte zurückzuhalten. Im Verlaufe weiterer Bemerkungen habe der Reichskanzler die Donaufürstenthümer als wichtigen zu beobachtenden Punkt für die Verhältnisse des Orients bezeichnet. In Folge dieser Erklärungen habe alsdann der Ausschuß die Forderung von 800,000 Mann Kriegsstärke bewilligt.

Wien, 27. Oktober. Sitzung des Reichsrathes. Die geänderten Artikel 3 und 4 des Gesetzes, betreffend die Schließung von Mischehen, wurden angenommen. Die dritte Lesung des Gesammtgesetzes wird bei den Verhandlungen über die Ehescheidungs-Gesetze stattfinden. Auf die Ausfälle des Abg. Greuter gegen die Staatsgrundgesetze, die konfessionellen Gesetze und die Ausführungs-Verordnungen erwiederte der Justizminister, die Regierung, des beständigen Kampfes müde, sei gesonnen, Mittel zu ergreifen, welche den Kampf beendigen würden. Die Seelsorger hätten nur als Staatsbeamte die Matrikel zu führen. Der Minister des Innern erklärte, die Ausführungs-Verordnungen seien nur durch die bischöflichen Instruktionen hervorgerufen worden. Er, der Minister, werde gegen jeden Akt der Renitenz seine Pflicht zu erfüllen wissen.

Florenz, 27. Oktober. Mehrere Zeitungen melden aus Rom, der Papst habe Seitens des Kaisers Napoleon eine Mittheilung empfangen, welche eine baldige Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen aus dem Kirchenstaate in Aussicht stellt. Der Konseils-Präsident Menabrea wird Ende dieser Woche zurückerwartet.

Florenz, 27. Oktober. Die „Italienische Correspondenz" schreibt: Tags darauf, nachdem die provisorische Regierung dem Gesandten Italiens ihre Konstituirung mitgetheilt hatte, habe letzterer derselben erklärt, die italienische Regierung habe die Beziehungen beider Staaten überhaupt niemals für unterbrochen angesehen.

Madrid, 27. Oktober. In einem an die Junta von Madrid gerichteten Schreiben spricht Serrano seine Befriedigung über die Auflösung derselben aus. — Ein Ministerial-Erlaß gestattet bis auf Weiteres ein schnelleres Avancement für die Civilbeamten, als nach den bisherigen Bestimmungen zuläßig war. — Der Kriegsminister hat mit Rücksicht auf die Zunahme der Bevölkerung Barcelonas die theilweise Demolirung der Festungswerke der Stadt angeordnet.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. Oktober 1868.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins hierselbst wurden nach Vorlesung und Genehmigung des letzten Protokolles vom Schriftführer Hänsel die eben eingetroffenen Proben der vom Preuß. Oelfarbendruck-Verein „Borussia" in Berlin für die Mitglieder pro 1868 zur Vertheilung gelangenden Vereinsbilder den Anwesenden vorgezeigt. Indem man die Vorzüglichkeit der Bilder, welche beim Schriftführer zur fernern Ansicht bereit liegen, allgemein anerkannte, wurde beschlossen, diejenigen 3 Bilder, welche der Verein als Mitglied für sich selbst ausgewählt hat, nach Eingang derselben unter den Mitgliedern zu verloosen. Auch für 1869 nimmt der genannte Schriftführer für den Preuß. Oelfarbendruck-Verein „Borussia" Aufträge zur Mitgliedschaft, die für den Jahresbeitrag von 4 Thlr. 20 Sgr. nicht nur zur Entnahme und Auswahl eines Oelfarbendruck-Gemäldes — Landschaft, Genrebild oder Militairscene —, sondern auch zur Theilnahme an der Verloosung von Original-Oelgemälden im Werthe von 100, 60, 40 Friedrichsd'or 2c. berechtigt, entgegen.

Ueber die Excursion des Vereins nach Eichberg zur Besichtigung der dortigen Papierfabrik des Herrn v. Decker referirte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Vogt.

Ein von dem Tapezier Herrn Eberts angefertigter Feldstuhl, bei welchem die Stahlfedern des Sitzes durch Guttapercha-Schläuche ersetzt sind, fand Beifall und wurde vom Verein zur Verloosung, die in der nächsten Sitzung stattfinden soll, angekauft.

Nächst diesem hielt Herr Fabrikbesitzer Schmidt einen Vortrag über die Steinkohlen, indem er die beiden Fragen beantwortete: „Wo kommen die Steinkohlen her? Werden dieselben auslangen oder einmal zu Ende gehen?" In letzterer Beziehung haben wir selbstredend nichts zu fürchten. So interessant dieser in den nachfolgenden Debatten noch vielfach beleuchtete

Gegenstand war, so nahm doch ein unmittelbar darauf folgender Vortrag desselben Redners „über die Verbrennung durch Feuerfangen der Kleider“ das Interesse der Anwesenden nicht minder oder vielmehr in noch höherem Grade in Anspruch. Als am leichtesten feuerfangend wurden die feinen baumwollenen Stoffe bezeichnet. Von den vielen Versuchen, durch Imprägnation mit verschiedenen mineralischen Substanzen die Kleiderstoffe unverbrennlich oder nur schwer verbrennlich zu machen, hatte der Vortragende mehrere derselben der Prüfung unterworfen und producirte nun der Versammlung die Resultate, indem er der Reihe nach die von einem und demselben feinbaumwollenen Zeug entnommenen, mit Kalkwasser, aufgelöstem Alaun, Eisenvitriol, Borax, Wasserglas, Kochsalz u. schwefelsaurem Ammoniak getränkten und dann wieder getrockneten Kleiderstoffstreifen der Verbrennung unterwarf. Es erwiesen sich hierbei das Wasserglas und das Ammoniak am wirksamsten, indem die mit diesen Substanzen imprägnirten Zeugstücke gar nicht anbrannten. Dennoch ist das Wasserglas, wenigstens das vom Vortragenden beschaffte, für den betreffenden Zweck nicht zu gebrauchen, indem es die Feuchtigkeit der Luft leicht anzieht und dadurch die Kleiderstoffe klebrig macht; es blieb somit von den gemachten Versuchen (auch andere Salze leisten dieselben Dienste) nur das schwefelsaure Amoniak zu empfehlen. Bei Anwendung des Eisenvitriols glimmte der Zeugstoff nur und das Gewebe blieb unzerstört.

Der Gustav-Adolph-Zweigverein hierselbst feierte den 28. d. sein Jahresfest u. zwar zunächst durch einen Gottesdienst in der Gnadenkirche, welcher um 10 Uhr seinen Anfang nahm und in welchem Herr Pfarr-Vicar Göbel aus Grunau über Amos 8, 11: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Kummer in das Land schicken werde, nicht einen Kummer nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern, das Wort des Herrn zu hören“, hielt, — sodann aber um 11 Uhr durch eine General-Versammlung, die im Prüfungssaale der evang. Stadtschule unter Vorsitz des Herrn Pastor Finster abgehalten wurde.

Aus dem Jahresberichte, welchen der Vorsitzende, nachdem er die Versammlung mit Gebet eröffnet hatte, vortrug, entnahmen wir folgende interessante Notizen:

Durch den Gesammtverein der Gustav-Adolph-Stiftung erhielten seit 26 Jahren in Preußen:

	656	Gemeinden	1,333,791 rtl.	2 sgr.	4 pf.,
im übrigen Deuschland	387	„	421,721 „	18 „	2 „
in Oesterreich	531	„	768,435 „	11 „	5 „
in andern europäischen u. außereuropäischen Ländern....	229	„	307,746 „	28 „	3 „
zusammen	1803	Gemeinden	2,631,694 rtl.	4 sgr.	4 pf.

Der Centralverein, welcher seine diesjährige Generalversammlung vom 25.—27. August zu Halberstadt abhielt, hat in dem letzten Jahre 175,197 rtl. an 783 Gemeinden verwendet. Es wurden 13 Schulen eingeweiht, 7 Pfarrhausbauten vollendet und zu 5 Kirchen und 5 Schulen der Grundstein gelegt. Im Bau begriffen waren 15 Pfarrhäuser, 59 Kirchen und 30 Schulen. Angemeldet wurden 15 neue Zweigvereine, so daß nunmehr der Gesammtverein aus 1134 Zweig-, 218 Frauen- und 10 Studentenvereinen besteht. 44 Legate flossen wieder dem Vereine zu im Gesammtbetrage von 14,052 rtl. und 500 Rubeln. Im Ganzen hat der Gesammtverein bis jetzt ca. 170,000 rtl. an Vermächtnissen empfangen.

Der schlesische Hauptverein, welcher am 16. und 17. Juni zu Breslau das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens feierte, hat während der Zeit seiner Wirksamkeit aus Schlesien und von außen her mehr als 200,000 rtl. empfangen und den größten Theil davon den Bedürftigen in unserer Provinz zugewendet. Im letzten Rechnungsjahre betrug seine Einnahme 22,610 rtl. und die Ausgabe 15,073 rtl. Von dem Bestande im Betrage von 7536 rtl. wurden 3885 rtl. zu laufenden Unterstützungen für 50 schles. Gemeinden und 2530 rtl. zu außerordentlichen Unterstützungen für 13 schles. Gemeinden verwendet. Der Hauptverein zählt gegenwärtig 62 Zweig-, 20 Frauen und Jungfrauenvereine und einen Studentenverein.

Der hiesige Zweigverein ist nunmehr über den ganzen Kreis ausgedehnt, wenn hierbei die Zusage einiger Ortschaften, im künftigen Jahre dem Vereine beizutreten, mitgezählt wird. Behufs Belebung des Interesses für die Vereinssache wurden im Laufe des vorigen Winters 4 Vorträge gehalten, 2 vom Vorsitzenden, 1 von Herrn Conrector Wenzel und 1 von Hrn. Pastor Prox in Stonsdorf.

Der mit dem Zweigvereine verbundene Frauen- und Jungfrauenverein hierselbst hat eine Jahreseinnahme von 136 rtl. gehabt und davon 7 Gemeinde mit Unterstützungen, besonders für Schulen- und Confirmanden-Anstalten, bedacht.

Der Rechnungsbericht, welchen Herr Dir. Lampert an Stelle des Rendanten, Herrn Kaufmann Anders, ertheilte, wies inkl. des Bestandes vom vorjährigen Abschlusse eine Einnahme von 488 rtl. 23 sgr. 5 pf. und eine Ausgabe von 255 rtl. 8 sgr. 6 pf. nach, so daß diesmal ein Bestand von 233 rtl. 14 sgr. 11 pf. verbleibt, von welcher Summe statutenmäßig 13 an den Hauptverein abgeführt werden müssen und über ⅓ von dem Zweigvereine frei verfügt werden kann.

Die Versammlung setzte, nachdem mehrere Dankschreiben unterstützter Gemeinden und im Anschluß daran verschiedene neue Unterstützungsgesuche mitgetheilt worden waren, fest, daß von den zur freien Verfügung verbleibenden 77 rtl. wiederum 10 rtl. als Liebesgabe dem Hauptvereine eingereicht, sodann aber 10 rtl. der Gemeinde in Gnichwitz bei Kanth, und den Gemeinden in Zülz, Tost und Tillowitz bei Falkenberg je 19 rtl. zugewendet werden sollen.

Bei der hierauf noch folgenden Wahl zweier statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden die betreffenden Herren, Pastor prim. Hendel und Part. Kuhn, durch Acclamation einstimmig wiedergewählt.

Der Ertrag der heutigen Collecte und des Klingebeutels beim Gottesdienst beträgt, wie Herr Pastor prim. Hendel mittheilte, 15 rtl. 27 sgr. 3 pf.

Um 12½ Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung mit einem vom Vorsitzenden gesprochenen Gebet.

Görlitz, 28. Oktober. Der „Görl. Anz.“ meldet, daß in der Stadtverordneten-Sitzung am 26. d. beschlossen worden ist (allerdings nur mit einer Stimme Majorität), daß das für die Bedürfnisse nicht mehr ausreichende Kranken-Haus, welches „mitten in der Stadt steht, nahe dem Postplatz, an einer durch den neuen Bahnhof verkehrreichsten Stelle der Stadt“, durch einen Erweiterungsbau für ca. 33,000 Thlr. vergrößert werden soll. Ein anderer Vorschlag ging dahin, das alte Krankenhaus zum Abbruch zu verkaufen und den Erlös, sowie obige 33,000 Thlr. zu einem Neubau außerhalb der bewohnten Stadttheile zu verwenden, wobei die Stadt noch 10,000 Thlr. ersparen sollte. (Recht tröstlich ist für die Umwohner, daß auch eine Station für Pocken und Irre errichtet werden soll. Da kann man sich ja bei uns in Hirschberg über Manches auch trösten, was früher geschehen ist; aber die Lehre wollen wir uns nehmen, daß wir eine etwa beabsichtigte Schule nicht unter den Cavalierberg setzen, dabei die Paar einzigen Gärten ruiniren und die Pocken inmitten der Stadt beherbergen.)

Breslau, 26. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nahm am 22., 23. und 24. an der Jagd zu Tillowitz und

Koppitz Theil und begab sich am 25. nach dem Bahnhofe zu Grottkau, wo in den Wartesalons die Vorstellung des Offizier-Corps der in Grottkau stehenden reitenden Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments No. 6, von welchem Se. Königl. Hoheit ein Dejeuner anzunehmen geruht hatte, und der Chefs der Behörden der Stadt und anderer distinguirter Personen stattfand. Se. Königl. Hoheit begab sich dann nach Schloß Rauden zum Herzog von Ratibor mittelst Extrazug.

l. Schweidnitz. Schon mehrfach in gewisser Zeitfolge brannte es im Dorfe Boegendorf, so auch in der Nacht vom 25. zum 26., wodurch bei dem heftigen Winde 7 kleinere Wirthschaften und ein Bauergut theilweise ein Raub der Flammen wurden. Die Besitzungen sind, wie gewöhnlich, zu niedrig versichert. Man vermuthet Brandstiftung.

Zwei Mädchen und deren Bruder wanderten vor Kurzem nach Amerika aus, zum größten Leidwesen der zurückbleibenden Mutter. Bei der Abreise von Hamburg hielt der Schiffsprediger eine ergreifende Rede, in welcher er die Auswanderer ermahnte, der zurückbleibenden Eltern 2c. zu gedenken. Die drei Personen kamen in Amerika bald in verschiedene Dienste. Dem Knecht ließ jedoch die Liebe zu seiner Mutter keine Ruhe und er beschloß wieder heimzukehren, trat als Heizer auf einem Hamburger Dampfer die Rückreise an, marschirte von Hamburg die ganze Tour zu Fuß und traf mitten in der Nacht in mehr als abgerissenem Zustande bei seiner Mutter ein. Das Wiedersehen war ein ebenso überraschendes, wie glückliches, jedoch, als der Freudenrausch vorüber, erklärte der treue Sohn seiner Mutter, daß er seinem Entschlusse, nach Amerika zu gehen, keineswegs untreu geworden sei, — er war nur darum umgekehrt und hatte die Reise nur darum gemacht, um — seine Mutter noch einmal zu sehen. —

∼ Reichenbach, 24. Oktober. [Audienz beim Papst. Conferenz für innere Mission.] Ein Gutsbesitzer aus dem hiesigen Kreise, welcher sich der letzten Stangen'schen Reiseexpedition nach dem Orient angeschlossen, hatte auf der Rückreise im Anfang dieses Monats eine Audienz beim Papste. Er traf gerade im Vatican ein, nachdem die Kunde von der Abreise Isabellas von Spanien nach Pau dorthin gelangt war und fand begreiflicherweise den Papst und seine Umgebung dieserhalb in großer Aufregung. Ueber Spanien äußerte Pius: „Facta deterrima." Ueber Schlesien ließ sich der Papst vernehmen: „Ein gutes Land, reich an frommen Christen." — Ueber die Persönlichkeit des Papstes ist unser Landsmann sehr entzückt, er will von körperlicher Gebrechlichkeit nichts bemerkt haben, und meint, daß in seinen Augen noch jene nationale Begeisterung von 1846 — 1847 liege, welche damals Italien zu dem gemeinsamen Rufe: „Eviva pio nono!" brachte. — Bresl. Z.

P. Liebau, 26. Okt. [Explosion.] Heute Nacht gegen 1 Uhr wurde unser Städtchen durch ein furchtbares Krachen aufgeschreckt. Es war nämlich in dem benachbarten Dorfe Ob.-Blasdorf, woselbst zu Zwecken des Bahnbaues bedeutende Felsensprengungen stattfinden, ein zur Aufbewahrung des Sprengpulvers dienendes Pulverhaus durch verbrecherische Hand in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt worden. Wenige Schritte vom Orte der Explosion befand sich eine provisorische hölzerne Schmiedewerkstelle für Bauzwecke, in welcher ein Arbeiter schlief, der durch das Bersten des hölzernen Hauses so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Nicht unerhebliche Beschädigungen erlitten die Gebäude des nahegelegenen Dorfes, welche theilweise zerstört, theilweise unbewohnbar gemacht und in denen gleichfalls mehrere Einwohner verletzt wurden. Das Pulverhaus enthielt gegen 19 Centner Sprengpulver.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Hauptgewinn von 150,000 Thlr. fiel in die Kollekte von Spaß in Düsseldorf. (In dieselbe Kollekte sind, wie die „Voss. Ztg." sagt, bereits 3 Hauptgewinne zu 5000 Thlr. gefallen). Ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. fiel in die Kollekte von Glüer in Berlin.

Dahlen. Ein Viertel des großen Looses ist hierher gefallen; daran sind mit $^1/_4$ ein Polizei-Sergeant, zwei Gendarmes zu $^1/_4$, zwei Tischler zu $^1/_4$ und ein Weber zu $^1/_4$ betheiligt.

Berlin. Der Königl. Hofmaler Prof. Eduard Hildebrandt, einer unserer berühmtesten Künstler, namentlich durch seine Bilder aus den südlichen Zonen und die Skizzensammlung von seiner Reise um die Erde bekannt, ist — nach einer fünfwöchentlichen Krankheit — am Sonntag Abend 11 Uhr hier, 51 Jahr alt, gestorben. Auch die gegenwärtige Kunstausstellung enthält zwei neue bedeutende Werke von seiner Hand, wahrscheinlich seine letzten Arbeiten. In England ist so eben ein prachtvolles Album seiner Aquarellen erschienen. — Der Verstorbene war in Danzig geboren.

Berlin. [Ein echter Geizhals.] Am Freitag hatte ein Exekutor den Auftrag erhalten, von einem Hospitaliten eine Schuld beizutreiben. Als er, so berichtet die „Post", mit dem Kläger in das Hospital kam und zu dem Hospitaliten geführt wurde, fand er denselben mit mehreren Andern in seinem Zimmer. Nachdem der Auszupfendende mit dem Antrage bekannt gemacht war, erklärte er, nichts, auch gar nichts zu besitzen, wie ja schon auch daraus zur Genüge hervorgehe, daß er in einem Hospital untergebracht sei. Da der Exekutor dem nicht ohne Weiteres Glauben schenken wollte, so begann er in der Stube umherzusuchen, und fand dabei ein Holzkästchen, das verschlossen und ziemlich schwer war. Auf die Frage nach dem Eigenthümer des Kästchens bezeichneten die Anwesenden den Schuldner als solchen, und gab derselbe dies auch überaus ängstlich zu und erklärte, den Schlüssel dazu nicht zu besitzen, da sein Sohn denselben mitgenommen habe. Erst als der Exekutor einen Schlosser holen zu lassen drohte, fand sich der Schlüssel und das Kästchen wurde geöffnet. Oben in demselben lagen allerhand alte Lumpen, darunter fand sich aber ein anderes Kästchen, das ebenfalls verschlossen war. Der nunmehr immer bleicher werdende Schuldner gab wiederum erst nach langem Zögern den dazu gehörigen Schlüssel heraus. In diesem Kästchen befanden sich zwei Beutel und diverse Fünfundzwanzig-, Fünfzig- und Hunderttthalerscheine, die Beutel mit schweren Gegenständen gefüllt. Natürlich wurden diese sofort aufgemacht und zum Erstaunen Aller enthielt der erste Beutel preußische Friedrichsd'or, der zweite österreichische und holländische Dukaten. Nach der Schätzung des Exekutors betrug die vorgefundene Summe wohl an 5000 Thlr. Natürlich wurde die beizutreibende Schuld sofort entnommen, außerdem aber der Verwaltung des Hospitals von dem Vorfalle Kenntniß gegeben, so daß diese wahrscheinlich nicht nur die Entlassung des Hospitaliten bewirken, sondern ihm auch noch die gehabten Auslagen berechnen wird. Wie weit der Geiz des Betreffenden übrigens gegangen ist, läßt sich durchaus ermessen, daß er am Tage vorher seinem in äußerster Noth befindlichen Sohne ein Darlehn von 6 Sgr. abgeschlagen hat.

Berlin. Der 16jährige Sohn eines Schlächtermeisters, welcher in einem hiesigen großen Handlungshause in der Lehre steht, gab am vergangenen Geburtstage unseres Königs seinen patriotischen Gefühlen dadurch Ausdruck, daß er in der Friedrichsstraße einen Schwärmer abbrannte. Ein Schutzmann aber vermerkte den Namen des jungen Patrioten in sein Notizbuch, und der Handlungslehrling wurde für seine Feuerwerksbelustigung auf offener Straße vom Polizei-Gericht mit einer Strafe von fünf Thalern belegt. Ob dieser Behandlung er

grimmt, verfaßte der Lehrling eine sehr determinirt lautende Appellationsschrift, in Folge welcher er vor das Stadtgericht citirt und ihm die vom Polizeirichter zuerkannte Strafe nicht erlassen, sondern verdoppelt wurde. Zehn Thaler sollte er bezahlen oder 5 Tage brummen. Nein, ich sitze nicht und lasse auch diese Strafe nicht auf mir sitzen, dachte der Schüler Mercurs, ich wende mich an den König. So that er. Er schilderte zuerst als loyaler Unterthan seine patriotischen Gefühle und sprach dann von dem ihm widerfahrenen Mißgeschick. Er schreibt, es könne doch unmöglich so strafbar sein, an „Königs-Geburtstag" einen Schwärmer loszulassen, an diesem Tage, an welchem jeder Preuße seinen Gesinnungen freien Lauf lasse, der Eine durch Illumination, der Andere, indem er Fahnen und sonstige Sachen raushänge. Nachdem er die Beschaffenheit eines Schwärmers genau beschrieben und auseinandergesetzt hat, wie wenig gefährlich ein solcher sei, schreibt er weiter, daß ihn trotz dieses unschuldigen Vergnügens, bei welchem er sich gar Nichts gedacht, dennoch die Nemesis in Gestalt eines Schutzmannes ereilt und ihm zu einer Strafe von zehn Thalern verholfen habe. Er sagt ferner, er glaube nicht, daß es im Sinne Seiner Majestät, als Sie die Gesetze gemacht, gelegen habe, daß ein Schwärmer so strenge bestraft werden solle, und bittet schließlich den König, die Sache niederzuschlagen u. den Gerichten Ordre zu geben, daß ihm die Strafe erlassen würde. — Nach einiger Zeit wird der Handlungslehrling abermals zu einem Termine citirt und ihm vor Gericht eröffnet, daß der Justizminister, bez. das Kammergericht seine Eingabe geprüft habe, daß sich Nichts in der Sache ändern ließe und daß es bei der ihm zuerkannten Strafe von 10 Thalern verbleiben müsse. Mit diesem Bescheide, sollte man glauben, hätte sich der junge Mann zufrieden gegeben. O nein — ganz und gar nicht! Vor Allem war er darüber entrüstet, daß sein Schreiben nicht einmal in die Hände seines Königs gelangt war. Oho! So leicht lassen wir uns nicht abspeisen. Ein Berliner Kind ist unverfroren und weiß sich zu helfen. Der Lehrling ergriff noch einmal die Feder und zwar wandte er sich jetzt an einen ihm dem Namen nach bekannten Hofbeamten. Er schrieb ungefähr Folgendes: „Geehrter Herr Hofrath! Ich habe viel von Ihrer Liebenswürdigkeit gehört, und da ich weiß, daß Sie sehr häufig in die Nähe des Königs kommen, so bitte ich Sie, den einliegenden Brief Sr. Majestät eigenhändig zu übergeben." Er schilderte dem Hofrath den ganzen Sachverhalt und legte eine an den König adressirte Beschwerdeschrift, desselben Inhalts wie die erste, seinem Briefe bei. Sehr bald gelangte eine Antwort von dem Hofrath an den Handlungslehrling: „Se Majestät befindet sich zur Zeit leider nicht hier, sondern in Baden-Baden; doch habe ich Ihren an den König gerichteten Brief dahin nachgesandt. Ihnen guten Erfolg wünschend u. s. w." Nach etwa 8 Tagen erscheint im Comtoir des Geschäftslokals, in welchem der junge Bittsteller in Condition steht, ein Postbote mit einem fünffach versiegelten Brief, adressirt: „An den Handlungslehrling ....." Der Brief enthielt einen Zehnthalerschein und der beifolgende Postschein trug den Vermerk: Aus der Königl. Schatulle. Der Brief lautete: „Auf Befehl Sr. Majestät des Königs übersende ich Ihnen einliegend als Unterstützung auf Ihre Eingabe an Se. Majestät zehn Thaler in Kassenanweisungen. Im Auftrage des Geheimen Hofraths Bork, B..... Geheimsecretär. Berlin, den 5. Oktober 1868." Stolz und vor Freude erröthend steckte der Lehrling den Brief in seine Tasche und bedauerte nur, daß er vergessen hatte, dem Könige zu melden, daß er außer der Strafe noch 13 Sgr. an Kosten zu erlegen habe. Er hat aber dieserhalb nicht weiter petitionirt und die 13 Sgr. großmüthig aus seiner eigenen Tasche bezahlt. (Ger.-Z.)

Nachdem Hr. Musikdirektor **Bilse** aus Warschau nach Berlin zurückgekehrt ist, erfreuen sich seine Concerte in dem Concerthause wie im vorigen Winter wieder eines stets zahlreichen Besuchs, selbst aus den höchsten Kreisen. Prinzen, Minister und Generale beehren seine Concerte mit ihrer Gegenwart. Der Erfolg ist ein derartig günstiger, daß, wie uns mitgetheilt wird, Herr Bilse die Absicht haben soll, nach einigen Jahren als Privatmann wieder hierher zurückzukehren. In Folge seines vorläufigen festen Domizils in Berlin hat Hr. Bilse sein Liegnitzer Grundstück verkauft; dasselbe ist in diesen Tagen von der verwittweten Frau Gutsbesitzer **Mende** für den Preis von 7000 Thlr. erworben worden.

Breslau. Bekanntlich ist vor unseren Langfingern nichts sicher, als höchstens glühendes Eisen oder Mühlsteine; daß sie sich aber an dem gutbefestigten Dache eines mitten in der Stadt gelegenen Hauses vergriffen hätten, davon ist bis jetzt in den Annalen der Diebeschronik wohl kaum etwas bekannt geworden. Als vorgestern Abend der langersehnte Regen eintrat, wunderten sich die Bewohner der 3. Etage eines Hauses auf der Neuen Schweidnitzerstraße nicht wenig, daß plötzlich von der Decke der Zimmer Wasserströme herabrannen. Nachdem man in Wannen und Kübeln das nasse Element aufzufangen versucht hatte, überzeugte man sich alsbald von der Ursache dieses außergewöhnlichen Naturereignisses, denn, siehe da! das ganze Zinkdach war abhanden gekommen. Wie und wann dieser Diebstahl ausgeführt worden ist, davon hat Niemand eine Ahnung: leicht möglich ist es, daß derselbe schon im Laufe dieses Sommers stattgefunden hat. Mit welcher Vorsicht und Behutsamkeit die Diebe dabei verfahren sein müssen, um jedes Geräusch zu vermeiden, davon erhält man erst dann einen Begriff, wenn man erfährt, daß ca. 20 Ctr. Zink losgerissen worden sind. Die unbemerkte Fortschaffung dieses umfangreichen Metallquantums grenzt wirklich ans Unglaubliche und wird vielleicht ewig ein ungelöstes Räthsel bleiben. Wahrhaft staunenerregend ist es, bis zu welcher Höhe sich die Diebes-Industrie in unserer Stadt bereits aufgeschwungen hat. (Schl. Ztg.)

— Auf der Oberschlesischen Bahn wurde am 20. Oktober (zwischen Kosel und Myslowitz) der erste mit Zugtelegraphie (**telegraphische Verbindung** sämmtlicher Wagen resp. Coupé's mit dem **Zugführer** und Maschinisten) ausgerüstete Bahnzug abgelassen.

Magdeburg. Seit einiger Zeit kursiren hier falsche Thalerstücke aus einer klanglosen Metallkomposition mit dem Bildniß des Königs Wilhelm und der Jahreszahl 1868. Am leichtesten kenntlich macht sie der Rand; er ist schlecht gefeilt und ohne die übliche Umschrift: „Gott mit uns."

Leipzig, 23. Oktober. Wie Leipziger Blätter melden, hat sich eine Aktien-Gesellschaft konstituirt, um den beim Dorfe Dehnitz, eine Viertelstunde von Wurzen, befindlichen 300 Schritt langen See auszupumpen und alles darin sich Vorfindende unter den Aktionären zur Theilung zu bringen. Es soll in diesem See der Tradition zufolge sich mannigfaches Kriegsmaterial an Kanonen &c., vielleicht sogar eine Kriegskasse aus einem der früheren Kriege vorfinden. Eine Lokomobile aus der Gießerei der Herren Bergmann, Götjes u. Comp. in Reudnitz ist bereits unterwegs und wird Sonnabend oder Sonntag ihre Thätigkeit beginnen.

Aus einer Kasseler Korrespondenz des „Soc.-Demokr." erfahren wir, daß die dortige Polizei nicht erlaubt, daß während der Reden in Versammlungen Bier getrunken werde. Man macht deshalb dort regelmäßige Bierpausen, um den Durst zu stillen.

Nebst zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 91 des Boten aus dem Riesengebirge.

29 Oktober 1868.

[Hohes Alter.] In voriger Woche starb in Linda, eine Meile von Neustadt b. P., die Frau des dortigen Schäfers in einem Alter von 97 Jahren. Ihr Ehemann, der noch am Leben und bereits 107 Jahre alt ist, betrauert die Dahingeschiedene um so mehr, als er mit ihr 79 Jahre und 1 Monat in zufriedener und glücklicher Ehe gelebt hat.

[Nichts Neues unter der Sonne.] Landgraf Wilhelm der Aeltere von Hessen unternahm 1491 eine Reise nach dem gelobten Lande; unter seinem Gefolge befand sich Dietrich von Schachten, der eine Chronik dieser Reise niederschrieb. Des Aufenthalts in Venedig gedenkend, berichtet er auch: Der Kopfputz der Frauenzimmer besteht blos in der Schönheit fremder Haare, die sie ihren natürlichen vorziehen. Sie schmücken solche gemeiniglich gelb und kraus und binden sie auf dem Kopf zusammen, wie man in deutschen Landen einem Pferde den Schwanz aufbindet.

Prag. (Ebergenyi-Horvath.) Ein tragischer Vorfall hat hier zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, die in dem Chorinskischen Prozesse vielgenannte Viki Horwath sei aufgefunden. Der Fall ist folgender. In der Nähe von Kladno erschoß sich am 23. d. der Lederhändler Krause von hier, — er war mit 8000 Fl. fallit, — nachdem er vorher seine Geliebte Marie Horvath durch einen Pistolenschuß getödtet. Briefe und Telegramme an Verwandte in Prag deuteten das traurige Ereigniß an, der Schwager des Selbstmörders erhielt von der Geliebten desselben ein Schreiben, worin diese über ihre in der Wohnung auf der Kleinseite zu Prag befindliche Hinterlassenschaft zu gunsten der Kinder ihres Geliebten bestimmt. Nachdem der Polizeibehörde Anzeige hiervon erstattet worden war, begab sich eine polizeiliche Commission in die Wohnung der Marie Horvath auf der Kleinseite. Das Zimmer war äußerst comfortable eingerichtet, und man fand Alles in bester Ordnung vor. Unter den werthvollen, der Horvath gehörigen Schmucksachen wurden hier drei Medaillons bemerkt, von welchen eines das Bildniß ihres Geliebten, des mit ihr verstorbenen Krause enthielt. Die beiden andern waren leer, doch konnte man ersehen, daß ihr Inhalt erst vor kurzem herausgenommen worden sein mußte. Ein Photographien-Album enthielt nur die Porträts des Gustav Chorinski, der Gräfin Mathilde Chorinski und der Julie Ebergenyi. Aus der Art ihrer Ausführung konnte man aber ersehen, daß es Original-Photographien sind und nicht solche Copien, wie zur Zeit des Chorinski-Ebergenyi-Prozesses im Buchhandel zu haben waren. Alle anderen Photographien waren entfernt worden. Man fand ferner ein Tagebuch mit Eintragungen in deutscher, französischer und englischer Sprache, welche bis 1865 zurückreichen, und deren Stylisirung auf eine Dame von Bildung schließen läßt. Einige Eintragungen von fremder, männlicher Hand erinnern durch ihren schwulstigen, überschwänglichen Styl lebhaft an die Liebesbriefe Gustav Chorinski's an die Ebergenyi. In einem andern Tagebuche war mit großer Sorgfalt über die kleinsten Ausgaben der Eigenthümerin seit 1866 Rechnung geführt. Unter denselben ist für das „Prager Abendblatt" auffallenderweise aber nur während der Zeit der Chorinski-Ebergenyi-Prozesse, ein Kreuzer als täglicher Ausgabeposten angeführt. Man fand schließlich in dem Zimmer auf den Namen „Alexandrine Horvath" lautende Visitenkarten.

Das „W. N. Fremdenblatt" schreibt noch: Die mysteriöse Katastrophe von Kladno ist noch unaufgeklärt, obgleich die Verbindung derselben mit der Affaire Chorinsky denn doch nur auf Rechnung der Phantasie des Gerüchts zu kommen scheint. Freitag fand in Kladno die Beerdigung des Siegfried Kraus, sowie der Marie Horvath statt. Die Marie Horvath soll laut des Passes, der in ihrer Wohnung sich vorfand, 22 Jahre alt gewesen sein, und alle, die sie persönlich kannten, stimmen darüber ein, daß sie schön und im Umgange äußerst liebenswürdig gewesen sei. Die Möbel sowie die ganze Einrichtung des von ihr bewohnten Zimmers waren ihr Eigenthum, die Kästen sind mit werthvollen Kleidern und feiner Damenwäsche fast vollgepfropft. In einem Brief, den Kraus zurückließ, flucht er einem Kaufmanne, der nach seiner Angabe an seinem Unglücke die Hauptschuld trage. — Von anderer Seite vernimmt man über den traurigen Fall Folgendes: Beide kamen Mittwoch Abends zu Wagen von Schlan in Kladno an, stiegen im Gasthofe ab und bestellten für den nächsten Morgen um halb 8 Uhr das Frühstück. Es wird nun behauptet, das Paar habe die Absicht gehabt, schon in der Nacht die That auszuführen, aber weil ein Ball in demselben abgehalten wurde, habe es die Ausführung verschoben. Um halb 8 Uhr wurde das Frühstück gebracht und um halb 9 Uhr hörte man rasch hintereinander zwei Schüsse. Da die Thüre versperrt war, wurde der Gemeindevorsteher geholt und die Thüre erbrochen. Die Horvath lag todt auf dem Bette, mit einer Schußwunde in der Brust; ihr zu Füßen kniete Kraus, der sich durch einen Schuß in die Schläfe getödtet hatte. Neben ihm lag eine abgefeuerte Pistole und ein noch geladener Revolver.

In Kiel wurde vor einigen Tagen der Komiker Böhnke aus Hamburg, der in einer Soiree ein mit scharfen Ausfällen auf Napolern III. gewürztes Couplet vorgetragen hatte, auf Veranlassung des französischen Consulats vor die Polizei citirt und ihm dort eröffnet, er habe sofort die Stadt zu verlassen Das Gesuch Böhnke's, ihm zur Besorgung einiger Geschäfte noch etliche Stunden Frist zu gewähren, wurde abschlägig beschieden und — da ging er denn und singt nicht mehr.

Der am 24. d. Morgens in Szegedin angekommene Postwagen, welcher die Post von dem Bahnhofe abholte, ist bei der Einfahrt in die Stadt von vier Räubern überfallen worden. Der Postillion rettete zwar den Wagen, indem er auf die Pferde einhieb, wurde jedoch von einer Kugel der Räuber getroffen und an der Hand verwundet.

Ueber den Brand des Floridsdorfer Bahnhofes, von welchem wir neulich berichtet, veröffentlicht die Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn den folgenden Bericht: Sonntags Abend in der achten Stunde brach auf dem Bahnhofe in Floridsdorf ein Feuer aus, welches 2 Magazine, ferner die Dächer des Kanzleigebäudes und der Ingenieur-Wohnung, 26 Waggons ganz und 2 Woggons zum Theile zerstörte. Außerdem wurden eine große Menge Güter, Getreide und eine Anzahl Ochsen ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 120,000 fl. geschätzt und ist von den Gesellschaften „Azienda", Assicurazioni generali", „Piunione", „Donau" u. „Oestreichischer Phönix" zu gleichen Theilen (je ein Fünftel) zu tragen. Der Bahndienst erleidet keine Unterbrechung.

Die österreichisch-französische Staatsbahn hat sich um die Linie von Wildenschwert bis zur preußisch-österreichischen Grenze bei Mittelwalde beworben und es ist derselben von der Regierung die Conzession für die Vorarbeiten dieser Linie auf ein Jahr ertheilt worden.

London. Der älteste Mann in England ist gestorben. Richard Purser, ein Tagelöhner, erreichte das seltene Alter von 112 Jahren und erfreute sich bis kurz vor seinem Tode

einer kräftigen Gesundheit. Seit den letzten 50 Jahren hatte der Verstorbene in Cheltendam gelebt und sich bis vor 7 Jahren von seiner Hände Arbeit ernährt.

(Schußgeschwindigkeit.) Eine von Mr. Henry angefertigte amerikanische Revolverbüchse, welche 15 Patronen hält, ist dem Comité in Woolwich vorgelegt worden. Diese 15 Schüsse wurden in 13 Secunden abgefeuert, in 18 Secunden war die Büchse abermals geladen, und in ferneren 13 Secunden sämmtliche Schüsse wieder verschossen, so daß im Ganzen 30 Schüsse in 44 Secunden abgefeuert wurden.

Sämmtliche Eisenbahnen auf der Erde kosten 46,625 Millionen Francs, wovon auf Europa allein 35,240 Mill. kommen. Dieses Kapital setzt, bei nur 4 pCt. Verzinsung, eine tägliche Netto-Einnahme der Bahnen der ganzen Erde von 5,109,943 Francs voraus; der tägliche Umsatz bei diesen Verkehrsanstalten beträgt mindestens 20 Mill. Frcs. Denkt man alle Bahnen nur eingleisig, so haben sie doch 226 Mill. Zentner Eisenbahnschienen, im Betriebe sind 40,000 Lokomotiven, 1,200,000 Wagen, und 1,200,000 Menschen erwerben im Eisenbahndienste ihr tägliches Brot, wobei diejenigen Arbeiter nicht mitgerechnet sind, welche in den Werkstätten zum Bau der Lokomotiven und Wagen beschäftigt sind.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Bauer zu Oppeln zum Rechnungs-Rath, sowie den Regierungs-Secretair Schneider ebendaselbst zum Canzlei-Rath zu ernennen, dem praktischen Arzt Dr. Krause zu Liegnitz den Charakter als Sanitäts-Rath, sowie dem gewerbschaftlichen Grubensteiger Franz Rachner zu Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat im Namen Sr. Maj. des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protectors des National-Danks für Veteranen, folgende Personen zu Ehrenmitgliedern der Stiftung zu ernennen geruht: den Königl. Ober-Zoll-Inspector Jähningen in Liebau, Kreis Landeshut, den Kaufmann E. Scholz in Schömberg, Kreis Landeshut, den Kaufmann Ambrosius Weiß in Schömberg, Kreis Landeshut, den Pfarrer Heißig in Grüssau, Kreis Landeshut, den Königl. Kreisrichter v. Weckstern in Schömberg, Kreis Landeshut, den Erzpriester Hauffe in Landeshut, den Ortsrichter Walter in Michelsdorf, Kreis Landeshut.

Industrielles.

[Eine lange Decke.] Zu den Riesenarbeiten, welche der Bau der Pacific-Eisenbahn (quer durch Nordamerika) nöthig macht, gehört die Ueberdachung einer Bahnstrecke von etwa 40 englischen Meilen in den Sierra-Nevada-Bergen zu dem Zweck, die Verschüttung der Einschnitte durch Schnee zu verhüten. Diese Ueberdachung muß vom stärksten Balkenwerk getragen sein, um gegen die Eindrückung durch die ungeheure Schneelast Sicherheit zu gewähren. Zur Lieferung des nöthigen Holzes sind gegen 30 Dampfsägemühlen Tag und Nacht in Thätigkeit und bei der Bearbeitung 2000 Mann beschäftigt.

Praktische Versuche, die Steinkohlen bei Heizung von Dampfkesseln durch Creosotöl zu ersetzen (Dorselt's Patent), sollen in England ganz erstaunlich gute Resultate geliefert haben. Die Vorzüge dieser Methode bestehen darin, daß dieses neue flüssige Heizmaterial um ⅔ wohlfeiler ist als Kohle, den vierten Theil Raum einnimmt und einen großen Theil der Arbeit erspart.

Eis-Waggons zum Transport frischen Fleisches hat man auf der Hudson-River-Eisenbahn bereits mit Erfolg in Anwendung gebracht. Die Wände dieser Waggons sind in drei Abtheilungen eingetheilt: die äußerste enthält Watte, Wolle oder sonst einen schlechten Wärmeleiter, die mittlere Luft und die innerste Eis. Das Fleisch bleibt auf diese Weise, rings mit Eis umgeben, lange Zeit frisch und kann Tausende von Meilen, von den Prairien des fernen Westens bis New-York ohne zu verderben, transportirt werden.

Literarisches.

Lenz, Führer durch Berlin, auf welchen wir schon voriges Jahr aufmerksam machten, ist jetzt in 2. Auflage erschienen. Wir empfehlen dieses zuverläßige, über Alles genau Auskunft gebende Buch angelegentlich allen Berlin Besuchenden. Ein trefflicher Plan der Stadt-Umgegend, sowie 16 Ansichten der schönsten Gebäude Berlins in Farbendruck erhöhen den Werth desselben. Der Preis (10 sgr.) ist ungemein billig.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Schmiedes Wilhelm Pickardt zu Lützenscheid, Verw. Rechtsanw. Struckmann das., 31. Octbr. c., des Kfm. Oswald Rave zu Neiße, Verw. Kfm. Bernh. Trestorf das., T. 2. Novbr., des Maurermstr. Franz Straßer zu Forst i. L., Verw. Kfm. Heinrich Senftleben das., T. 4. Novmbr. c., über den verschuldeten Nachlaß des Handelsm. Friedrich Oscar Funcke zu Meerane, T. 17. Novbr., des Kfm. Heinrich Engel in Firma Julius Meyer zu Glogau, Verw. Rechtsanw. Bellier de Launey das., T. 5. Novbr. c., des Tuchfabrikanten Johann Emil Simon zu Görlitz, Inhaber der Firma J. Simon und Sohn, Verw. der Masse Justizrath Wildt das., T. 3. Nov. c., des Kfm. Ludwig Carl Mrowka, in Firma L. C. Mrowka zu Marggrabowo, Verw. Kfm. Herrmann Laser das., T. 9. Nov., des Kfm. Julius Oppenheim zu Magdeburg, Verw. Kfm. Max Jähnsch das., T. 6. Novbr., des Kaufm. Wilhelm Storck zu Tecklenburg, Verw. Bureau-Diätar Lerch, T. 2. Novbr., des Weinhändlers Johann Lessing zu Lippstadt, Verw. Depositalkassen-Rendant Padberg, T. 4. Novbr.

Gemeinnütziges.

[Eine neue Methode zur Verhinderung der Kartoffelkrankheit.] Der Gastwirth J. Sjöften zu Neuenkirchen bei Greifswald hat Sr. Excellenz dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Mittheilung über ein Verfahren zur Verhinderung der Kartoffelkrankheit gemacht, welches sich angeblich seit mehreren Jahren unter den verschiedensten Verhältnissen bewährt hat. Das Verfahren besteht in Folgendem: Es werden 6 Theile gemahlener Lösch (Abgang von Schmiedekohlen), 1 Theil Mehlkalk und 1 Theil Gips mit einander gemischt und mit so viel Petroleum angefeuchtet, daß dasselbe die Masse gründlich durchdringt. Von der so hergestellten Mischung werden auf einen Morgen ca. 2 Scheffel verwendet, und zwar in der Weise, daß die Hälfte beim Legen der Kartoffeln auf diese selbst in die Furche gestreut und später nach dem Eineggen der Kartoffeln mit der anderen Hälfte das ganze Feld überjäet wird. Seitens des Ministeriums sind die landw. Versuchsstationen beauftragt worden, das Verfahren im nächsten Jahre durch Versuche zu prüfen.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezog'nen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

4. Klasse 138. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober.

1 Hauptgewinn von 50000 Thlr. auf Nr. 11878.
1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 45211.
1 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 16748.
2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 34740 77124.

49 **Gewinne von 1000 Thlr.** auf Nr. 1891 2440 4512 567 6711 7275 8776 9575 11569 13186 13810 14560 14949 5176 15909 19291 19560 21439 21771 26421 29439 31945 2379 42129 49271 52368 52578 59652 61312 67412 68121 2573 72815 74573 76880 78067 78856 79745 84432 84602 5464 85693 86574 86958 92300 92883 94337 94462 94591.

52 **Gewinne von 500 Thlr.** auf Nr. 137 369 761 624 1844 5133 6007 7389 12182 16776 17432 18749 19931 1469 23729 25093 25845 26256 29427 30717 31860 33629 4834 36330 42058 45271 45307 50052 52325 52510 55323 7734 62123 64230 64680 65789 67901 69310 73315 73342 3911 74252 75800 77368 78906 80616 82368 85532 87777 9517 94609 94812.

73 **Gewinne von 200 Thlr.** auf Nr. 1433 2716 4303 4699 4845 5178 6594 7071 105!5 12309 13820 13916 15288 6957 18445 18723 19300 19934 22095 22148 22178 22375 2592 23652 24801 25073 29403 29495 31362 32394 38428 8470 39166 39856 42895 43613 44999 45000 46472 47568 8260 49222 50522 50911 55290 56192 57548 57768 58964 0663 61203 66583 66843 72846 73471 75233 76[illegible]01 78215 0980 81379 82975 85936 86941 88567 88589 88783 90315 0937 91219 91305 91612 92511 93619.

Ziehung vom 27. Oktober.

1 **Gewinn von 5000 Thlrn.** auf Nr. 10425.

5 **Gewinne von 2000 Thlr.** auf Nr. 7607 23917 25687 7489 60374.

44 **Gewinne von 1000 Thlr.** auf Nr. 1589 3819 5006 7396 7990 8862 8998 10069 10081 11528 12335 13927 22550 25596 29954 35100 36457 42245 42552 49451 51548 51921 52823 56960 57252 58744 58820 59119 61189 62459 64513 64689 66658 69609 72494 72967 77829 81042 82827 83659 85912 88200 91767 94215.

40 **Gewinne von 500 Thlr.** auf Nr. 300 816 4932 5352 6411 9417 11765 12970 13488 16428 22522 24463 28048 29163 36444 36792 37043 38073 40073 47820 48264 51553 52338 56657 59479 61657 62998 66087 66134 66578 68563 72195 76146 77330 78917 83001 85739 88954 92821 93485.

72 **Gewinnne von 200 Thlr.** auf Nr. 652 884 4420 4572 4933 6293 7036 7059 7584 8817 11297 12429 12805 13699 14171 16806 17330 19847 21767 27606 27822 30572 31622 31827 32199 39171 40091 41060 43684 45531 47644 49643 50430 52957 53470 54788 55094 55844 55892 57375 58049 59363 60412 60615 61107 62188 64972 65111 65710 67015 68170 71074 71890 72439 73546 73563 73615 74397 74433 76398 76474 79287 82336 83808 87865 89633 91003 91469 92711 93055 93342 94741.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Er hat vielleicht nie an eine Vergeltung der Vorsehung [...]glaubt und jetzt hat ihn dieselbe schon erreicht. — War [...]alger im Walde?“ fügte der Alte fragend hinzu.

„Nein, ich habe ihn nicht gesehen,“ erwiederte Carl. „Er [...]nnte es noch nicht erfahren haben. Der Holzhauer, der [...]n gefunden, war sogleich auf das Feld geeilt, von dort [...]ülfe zu rufen.

Stein schwieg.

Nach einigen Stunden schon w.rde Carl auf das Gut [...]rufen. Der Richter war in Begleitung eines Aktuars und [...]es angekommen. Der alte Stein ging mit ihm. Er war jetzt gefaßter und im Stande, den Anblick des Todten zu ertragen.

Nachdem Carl dem Richter Alles mitgetheilt hatte, wie er früh am Morgen die erste Nachricht erhalten und was er selbst an der Stätte des Verbrechens beobachtet hatte, führte er ihn in das Zimmer, in welchem der Todte lag.

„Der Todte ist noch von Niemandem näher untersucht?“ fragte der Richter.

„Von Niemandem,“ bestätigte Carl. „Wie er hier liegt, lag er im Walde. Ich wollte Ihrer Untersuchung nicht vorgreifen lassen. Es stellen sich vielleicht Thatsachen dabei heraus, die für Sie zur Entdeckung des Thäters von Bedeutung sind.“

„Es ist gut — Sie haben sehr recht gehandelt,“ erwiederte der Richter kurz und forderte den Arzt auf, zur Untersuchung des Todten zu schreiten.

Der Arzt schlug das verhüllende Tuch zurück.

„Entsetzlich entstellt,“ sprach er schaudernd, als er den Todten erblickte, und begann dann das Gesicht desselben mit einem Schwamme vom Blute zu reinigen. Er untersuchte den Rock. Derselbe war zerrissen, offenbar im Ringen mit dem Mörder. Auch mehrere Knöpfe an der Weste fehlten — sie waren gleichfalls abgerissen.

In der Westentasche steckte noch die werthvolle goldene Uhr, in der Hosentasche die Börse mit einigen Thalern und mehrere Schlüssel.

Der Richter nahm die Gegenstände in Empfang. Jetzt erst wurden die Wunden untersucht. Es waren mehrere Wunden am Kopfe, eigenthümliche Wunden. Der Arzt, der sie vorsichtig untersuchte, schien aus ihnen nicht klug werden zu können. Er sprach nicht. Nur durch das zweifelnde Schütteln des Kopfes verrieth er, daß er mit seinen eigenen Vermuthungen nicht einig war.

„Diese Wunde allein hier ist tödtlich gewesen,“ sprach er endlich, indem er auf eine nicht große Wunde in der linken Schläfe deutete. Sie muß den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt haben. Von den übrigen Verletzungen ist keine unmittelbar tödtlich. — Ueber den Gegenstand, mit dem die Wunden beigebracht sind, bin ich noch durchaus im Unklaren. Ein scharfes Instrument ist es auf keinen Fall gewesen. Selbst von einem Stock können sie nicht herrühren. Diese Verletzung in der Schläfe ist durch einen anderu Gegenstand hervorgerufen. Sie sieht aus, wie eine Verletzung durch einen Fall, durch den Wurf eines Steines. Ein Fall kann hier nicht stattgefunden haben. Ein Steinwurf wäre möglich, ist indeß nicht wahrscheinlich.“

Haben Sie keinen Stein auf der Stätte im Walde gefunden?“ wandte sich der Richter fragend an Carl.

„Nein,“ entgegnete dieser. „Ich habe den Platz durchsucht, er kann mir indeß immerhin entgangen sein.“

„Nun, wir werden den Platz doch noch in Augenschein nehmen müssen,“ fuhr der Richter fort.

Der Arzt hatte auch den Oberkörper des Todten entkleidet, ohne eine weitere Verletzung daran zu finden. Er hatte seine Untersuchung beendet und erhob sich. Der Todte wurde wieder mit dem Tuche verdeckt.

Mit kurzen Worten hatte der Richter dem Aktuar den Thatbestand der Untersuchung zu Protokoll gegeben.

„Haben Sie noch keinen Verdacht, wer das Verbrechen, denn ein solches liegt vor, begangen haben könnte?“ wandte er sich an Carl.

„Nein.“

„Und haben auch keinen Verdacht äußern hören?“

„Auch das nicht.“

„Haben Sie nicht irgend eine Spur des Verbrechers im Wald entdeckt?“

„Keine,“ entgegnete Carl. „Ich habe vergebens darnach gesucht.“

„Und als Sie in den Wald kamen, war der Todte noch unberührt?“

„Die Männer, die schon dort waren, versicherten es. Der Holzhauer und der Knecht, welche den Todten dort zuerst gesehen, bestätigten, daß noch Alles so sei, wie sie den Platz zuerst betreten hatten.“

Der Richter sann einige Sekunden nach. „Ich wünsche die beiden Letzteren zu sprechen,“ fuhr er dann fort: „Sind sie vielleicht auf dem Gute?“

„Ja.“

„Bitte, wollen Sie dieselben rufen lassen. — Doch zuvor noch eine Frage. Was für ein Mann ist der Holzhauer, der den Todten zuerst gefunden?“

Carl kannte ihn nicht. Der alte Verwalter antwortete für ihn. „Er ist arm,“ sprach er, „allein ich kenne ihn nur als einen durchaus rechtschaffenen Menschen.“

„Ich danke Ihnen,“ erwiederte der Richter.

Wenige Minuten darauf traten die beiden Gerufenen ein. Der Richter verhörte sie einzeln. Sie stimmten in ihren Aussagen durchaus mit Carls Mittheilungen überein. Auch sie hatten nichts bemerkt, was auf die Spur des Mörders hätte führen können.

„Habt Ihr den Todten nicht angerührt?“ fragte der Richter den Holzhauer.

„Nein,“ entgegnete derselbe. „Arglos kam ich des Weges, um auf meine Arbeit zu gehen. Ich war zu sehr erschreckt, als ich den blutenden Mann plötzlich vor mir liegen sah und in ihm den Hauptmann erkannte. Ich sah, daß er todt war und eilte fort, um Hülfe zu holen. Erst als ich mit dem Knechte zurückkehrte, faßte ich ihn an die Hand. Sie war kalt, ich konnte den Arm kaum bewegen, so steif war er schon. Weiter habe ich ihn nicht berührt.“

„Die That mußte also bereits vor mehrern Stunden geschehen sein,“ sprach der Richter. „Wißt Ihr genau die Zeit, wann Ihr den Todten zuerst erblickt habt?“

„Ganz genau nicht. Es mußte indeß ungefähr fünf Uhr sein. Um vier und ein halb Uhr war ich aus dem Dorfe fortgegangen und eine halbe Stunde ist es bis dort hin.“

„Und wann erhielten Sie die Nachricht?“ wande sich der Richter an Carl.

„Kurz nach sechs Uhr.“

„Dann ist die That schon vor Mitternacht geschehen,“ warf der Arzt ein.

Der Richter schien noch etwas auf dem Herzen zu haben. „Herr Berner,“ sprach er nach kurzem Schweigen, „kann ich Sie für wenige Minuten allein sprechen?“

Carl verließ mit ihm das Zimmer und trat in die Stube seines Bruders ein.

„Sie werden meine Pflicht als Richter begreifen, Herr Berner,“ fuhr der Richter hier fort, „ich bitte Sie deßhalb mir einige Fragen zu beantworten.“

„Fragen Sie ohne Rückhalt, ich verstehe Sie,“ war Carl ein.

„Sie haben mit Ihrem Bruder in Unfrieden gelebt?“

„Ja,“ antwortete Carl offen. „Wir haben uns viellei nie geliebt. Mein Bruder war fast schon erwachsen, a mein Vater sich zum zweitenmale verheirathete. Mein Br der erblickte in dieser Heirath und meiner Geburt ei Beeinträchtigung seiner Rechte und seines Vermögens. I habe ihn nie anders gekannt, als kalt, abstoßend, befehlen gegen mich. Er haßte mich, und sein Benehmen gegen mi war nicht geeignet, ihm meine Liebe zu erwerben.“

„Ich kenne dies Verhältniß,“ unterbrach ihn der Rich ter. „Ich war mit Ihrem Vater bekannt und er hat selb einmal mit mir darüber gesprochen. Das meine ich nic Ich habe gehört, Sie seien über Ihre Erbschaft mit ih in Streit gerathen.“

„Ganz recht,“ erwiederte Carl. „Erst gestern hatte i deßhalb einen heftigen Auftritt und war entschlossen, Hülfe des Gerichtes gegen ihn in Anspruch zu nehmen.“

Carl erzählte dem Richter, wie er in seiner Erbsch durch seinen Bruder beeinträchtigt sei und wie er nach s ner Heimkehr von ihm empfangen war. Auch die verm thete Unterschlagung des Briefes theilte er ihm mit.

Der Richter hatte Carl schweigend angehört. Sie hab Ihren Bruder seit gestern Morgen nicht wieder gesehen, warf er fragend ein.

„Nein.“

„Wo sind Sie gestern Abend gewesen?“

„Ich habe seit gestern Morgen das Haus des alt Verwalters Stein, dessen Tochter meine Verlobte ist, ni verlassen.“

„Ich glaube Ihnen vollkommen,“ erwiederte der Richt „Es würde Ihnen spätere Unannehmlichkeiten ersparen, we Sie Zeugen dafür hätten.“

„Stein und meine Braut können es bezeugen.“

Der Richter reichte ihm die Hand. „Ich habe Sie Richter gefragt, als Mensch wußte ich von Anfang an, D Sie mit der That nichts zu schaffen gehabt haben. noch einmal muß ich Sie fragen, haben Sie nicht irg Verdacht auf Jemand?“

„Auf Niemand. Mir ist das Verbrechen noch ein v ständiges, unbegreifliches Geheimniß. Ich glaube, m Bruder — er war sehr jähzornig — ist mit Jemand Streit gerathen und derselbe hat dies unglückselige G genommen.“

„Das ist möglich. Wer könnte dies indeß gewesen sein

Carl zuckte mit den Achseln. „Ich weiß es nicht.“

„Ich werde jetzt den Ort des Verbrechens im Wa selbst untersuchen,“ fuhr der Richter fort. „Vielleicht fi sich dort irgend ein Zeichen, das uns auf die Spur hil

Sie kehrten wieder zu den Uebrigen zurück.

Es fiel Carl auf, daß Walger sich noch nicht hatte b ken lassen. Dieser mußte die Nachricht von dem trauri Vorfall auf jeden Fall schon erhalten haben. In der g zen Gegend war derselbe bereits bekannt geworden.

sprach nicht darüber. Vielleicht war Walger nicht zu Hause — verreist, oder in anderer Weise abgehalten.

Der Richter bat ihn, sie nach dem Walde zu begleiten, um ihnen die Stätte, an der das Verbrechen geschehen war, zu zeigen. Carl war bereit dazu. Eben waren sie im Begriffe, das Haus zu verlassen, als ein Mann sich demselben näherte. Mit dem Richter wünschte er zu sprechen, dennoch zögerte er, als dieser ihn dazu aufforderte. Er scheute sich offenbar vor den Anwesenden.

„Bitte, bringen Sie uns noch einmal in das Zimmer, in welchem wir soeben gewesen sind," wandte sich der Richter an Carl und winkte ihm, als er dazu bereit war, gleichfalls mit einzutreten.

„Nun, was wünscht Ihr von mir?" fragte der Richter den Mann, der seinem Aeußeren nach ein gewöhnlicher Arbeiter zu sein schien.

Der Mann schien keine Worte finden zu können. Sein Blick war unruhig.

„Nun!" wiederholte der Richter noch einmal.

„Es ist nur eine Vermuthung von mir, Herr Richter," sprach der Mann stotternd. „Ich weiß es nicht genau — ich kann mich irren, und ich möchte Niemanden in's Unglück stürzen, der es nicht verdient hat."

„Ich verstehe Euch nicht," warf der Richter ein. „Bezieht sich das, was Ihr mir zu sagen habt, auf den Mord?"

„Ja."

„Dann seid ohne Besorgniß und redet offen. Es wird Niemand bestraft, gegen den nicht die unzweifelhaftesten Beweise vorliegen. Seid ohne Sorge deßhalb."

„Ich kann ja nichts beweisen — es ist nur eine Vermuthung von mir," sprach der Mann, „und um nichts in der Welt möchte ich den Herrn Förster falsch beschuldigen."

„Walger?" unterbrach ihn Carl unwillkürlich. Er dachte an die Frage des alten Verwalters. — Walger hatte sich an diesem Tage noch nicht sehen lassen.

„Ja," erwiederte der Mann und blickte Carl überrascht an. „Wissen Sie schon?"

„Erzählt nur," fiel der Richter ein.

„Ich war gestern Nachmittag im Walde beschäftigt," erzählte der Mann, „als ich plötzlich die Stimme des Försters hörte, der mit einem andern Manne in lautem Wortwechsel war. Neugierig schlich ich mich näher. Ich hatte mich nicht geirrt, es war der Förster und der Hauptmann. Ich war nicht nahe genug, um zu verstehen, um was es sich zwischen ihnen handelte, allein es ging heftig her. Der Hauptmann schimpfte und drohte. Mehrere Male erhob er sogar den Stock gegen den Förster, und einmal schlug er sogar zu, der Förster fing indeß den Schlag mit der Büchse auf.

Endlich ging der Hauptmann immer noch laut schimpfend und mit dem Stocke drohend fort. Gleich darauf kam der Förster ziemlich nahe an mir vorüber, ohne mich zu sehen, und ich hörte, wie er für sich Drohungen gegen den Hauptmann ausstieß. Ich ging wieder an meine Arbeit und dachte nicht weiter daran, denn dergleichen kann ja geschehen und man droht oft, ohne die Drohung auszuführen."

„Gestern Abend," erzählte der Mann weiter, „saß ich in der Waldschenke, da trat auch der Förster ein. Man sah ihm die Aufregung noch an. Er setzte sich an einen Tisch allein, sprach nicht oder nur sehr wenig, und trank mehr, als ich ihn früher habe trinken sehen. Ich hielt das Alles für eine Nachwirkung des Streites mit dem Hauptmann. Da trinkt man ja leicht ein Glas mehr, um den Aerger zu verwinden. Es war schon spät, als der Förster aus der Waldschenke fortging. Ich will nicht sagen, daß er betrunken war, aber er hatte doch mehr getrunken, als er gewohnt war, ich sah es seinem gerötheten Gesichte an. Nun, auch das geht ja Niemanden an. Auch ich ging zu Hause."

„Heute Morgen war ich wieder im Walde beschäftigt mit dem Ausnehmen eines Grabens, da hörte ich von dem Unglück. Ich eilte an den Ort, wo es geschehen war, und habe den Hauptmann daliegen gesehen. Es war ein schrecklicher Anblick. Dann ging ich wieder an meine Arbeit. Gegen Mittag hatte ich den Graben fertig. Da der Förster nicht gekommen war, um mir andere Arbeit nachzuweisen, ging ich zum Försterhause. Dort herrschte große Bestürzung. Der Knecht erzählte mir, daß der Förster erst nach Mitternacht zu Hause gekommen sei. Er habe sich in einem traurigen Zustande befunden. Seine Kleidung sei zerrissen gewesen, sein Kopf habe stark geblutet. Er sei unterwegs gestürzt und habe sich den Kopf zerschlagen. Jetzt liege er im Bett und ich könne nicht zu ihm gehen."

„Ich dachte an das geschehene Unglück, an den Streit, den der Förster gestern mit dem Hauptmanne gehabt, an die Aufregung, in der er die Waldschenke verlassen — das Alles — — Da sah ich den Förster selbst. Er war aufgestanden und trat mit verbundenem Kopfe an's Fenster. Sobald er mich erblickte, trat er schnell zurück. Das Alles wollte ich Ihnen nur mittheilen — ich hielt es für meine Pflicht, aber bitte, Herr Richter — — ich — ich mag Niemand in's Unglück stürzen, der unschuldig ist, und ich kann mich irren."

Ruhig hatte der Richter ihn erzählen lassen. Nur mehrere male hatte er den Blick erstaunt, fragend auf Carl gerichtet.

„Seid ohne Sorge," sprach er jetzt. „Wer unschuldig ist, kann seine Unschuld auch beweisen. Ihr habt ja auch nur erzählt, was Ihr gehört und gesehen habt. Wußte man in dem Försterhause bereits von dem geschehenen Verbrechen?"

„Ja, ich erzählte dem Knechte das Nähere darüber, was ich wußte."

„Und ließ der Knecht nicht merken, daß er denselben Verdacht habe, wie Ihr?"

„Nein. Das hätte er mir gesagt. Er meinte nur, der Förster, der jeden Schritt im Walde kennt, müsse ein Glas zu viel getrunken haben."

„Ich glaube, wir haben die richtige Spur schon gefunden," wandte sich der Richter an Carl. „Kennen Sie den Förster?"

„Sehr genau, ich bin mit ihm aufgewachsen. Aber ich kann es mir nicht denken — eine solche That!"

„Es braucht nicht seine Absicht gewesen zu sein — in der Hitze des Streites — im Zorne — es war Nacht — ein unglücklicher Schlag," entgegnete der Richter. — „Mir

erscheint die Aussage dieses Mannes äußerst wichtig. Ich werde natürlich den Förster auf dieselbe hin verhören. — Habt Ihr mit dem Förster selbst gesprochen?" fragte er den Mann.

„Nein," entgegnete dieser.

„Führt der Weg von der Waldschenke zum Försterhause an der Stelle, wo das Verbrechen geschehen ist, vorüber?"

„Der nächste Weg nicht. Man kann indeß diesen Weg gehen, nur ist er weiter."

„Wißt Ihr noch die Drohungen, welche der Förster gegen den Hauptmann gestern ausgestoßen hat, als er ihn verlassen?"

Der Mann sann nach. „Nicht genau," erwiederte er. „Nur das Eine weiß ich noch, daß der Hauptmann ihn zum letzten male so behandelt haben solle."

„Es ist gut," brach der Richter das Verhör des Mannes ab, fragte ihn dann nach seinem Namen und Wohnorte und wandte sich an Carl. „Ich werde von hier zur Försterwohnung gehen. Sie sind wohl so freundlich, mich dorthin zu begleiten."

Carl zögerte. Es war ihm ein peinlicher Gedanke, bei dem Verhöre, vielleicht gar bei der Verhaftung des Jugendfreundes zugegen zu sein. Dennoch sagte er zu. Er durfte nicht viele Rücksichten nehmen, denn es war sein Bruder, an dem das Verbrechen begangen war, und noch hatte er die Hoffnung, daß Walger unschuldig war, und dann konnte es diesem ja nicht schwer fallen, das zu beweisen. Carl begleitete den Richter, den Aktuar und den Arzt.

Die Stelle, an welcher der Hauptmann erschlagen war, wurde untersucht, ohne daß irgend etwas von Bedeutung gefunden wurde. Dann ging es weiter zu der Wohnung des Försters.

Der Förster war zu Hause. Er lag in einer an sein Wohnzimmer grenzenden Kammer im Bette. Der Richter gab nicht zu, daß er durch seine Haushälterin von dem Besuche benachrichtigt wurde. Es war ihm lieb, daß er ihn überraschen konnte.

Carl blieb in der Stube zurück. Es war ihm unmöglich, mit in die Kammer zu treten.

Als der Richter in die Kammer trat und Walger ihn und den Aktuar erkannte, fuhr er erschreckt empor. Starr hielt er die Augen auf sie gerichtet. Um den Kopf trug er eine Binde. Die eine Hälfte seines Gesichtes, namentlich das linke Auge, war stark angeschwollen.

Fortsetzung folgt.

Für Diejenigen, welche Sonnabend, den 31., den angekündigten Extrazug nach Berlin benutzen wollen, wird die nachstehende Zusammenstellung dessen, was die Berliner Theater bieten, nicht ohne Interesse sein. Im königl. Opernhause wird am Sonnabend: „Ernani," mit Frau v. Voggenhuber, Herrn Betz und Herrn Woworski; Sonntag, den 1. November: „Fra Diavolo" mit Frau Lucca und Herrn Niemann gegeben. Im königl. Schauspielhause wird an diesen beiden Abenden „Hamlet" und resp. „Magnetische Kuren" aufgeführt. Das Repertoire des Friedrich-Wilhelm-städtischen Theaters wird von den Offenbach'schen Boufferien beherrscht, für deren Besetzung das Personal vorzügliche Kräfte enthält. Am Montag, den 26., wurde z. B. „Großherzogin von Gerolstein" zum 52. und am Dienstag, den 27. „Pariser Leben" gar zum 200. Male gegeben. Im Victoria-Theater übt eine neue, mit einem Aufwande von, wie man sagt, 14,000 Thlr. prachtvoll ausgestattete Feerie: „Aschenbrödel" bedeutende Anziehungskraft und wird Abend für Abend gespielt. Im Wallner-Theater wechseln die beliebten Possen „Heidemann und Sohn" und „Die Mottenburger" mit einander, während bei Kroll: „Spillike in Paris" und bei Woltersdorf „Bommel und Quaste", sowie die amerikanischen Schlittschuhläufer und die Cancantänzer allabendlich das Haus füllen.

Familien-Angelegenheiten.

13256. **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Rumpelt** hierselbst, theilen wir lieben Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst mit.

Hirschberg, den 27. Oktober 1868.

Gründling, Königl. Kanzlei-Rath a. D., und Frau.

Julie Gründling,
Ernst Rumpelt,
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

13207. Als Neuvermählte empfehlen sich:

Rudolph Gräfenhain,
Florentine Gräfenhain geb. **Thomas.**

Liebenthal, den 20. Oktober 1868.

Todes-Anzeigen.

13215. Heut Morgen 8 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unsers guten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Königl. Posterpedienten-Anwärters

Hugo Cuontz

in dem blühenden Alter von 20 Jahren

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Freunden und Bekannten des Verewigten statt besonderer Meldung ergebenst an:

Hirschberg, den 26. October 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13262. Verspätet.

Donnerstag Nachts vom 22. zum 23. d. M. starb plötzlich am Schlagflusse unsere geliebte Gattin und Mutter, die Stellbesitzerin

Auguste Doering, geborne **Opitz,**

zu Herischdorf, in ihrem dreißigsten Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, traurigst an:

Die Hinterbliebenen.
Wilhelm Doering, als Gatte.
Marie } **Doering,** als Kinder.
Bertha }

Herischdorf, den 28. Oktober 1868.

13249. Heute früh 8 Uhr ist unser liebes **Käthchen** im Alter von 4 Monaten und 8 Tagen an Krämpfen verschieden.

Landeshut, den 26. Oktober 1868.

G. Scheibner und Frau.

13250.

Auf
Vater Lachmann's Grab
in **Greiffenberg.**
Den 29. Oktober 1868.

Nicht ahnend, daß des Todes starke Macht
So plötzlich schon Dein Leben enden werde,
Kam uns die Kunde, „daß Du hast vollbracht,
Und daß Dein Geist nicht mehr auf dieser Erde."

Wohl giebt es Grund für uns, Dein Scheiden zu beklagen,
Denn ach, gleich eines Vaters milder Hand,
War's ja die Deine, die in herben Tagen
Stets liebreich, helfend uns zur Seite stand.

Nimm hin den Dank, der Du in jene Welten
Nun eingegangen bist zum beſſ'ren Sein,
Der gute Gott mög's reichlich Dir vergelten,
Dir wollen wir stets die Erinn'rung weih'n!

Die Familie W . . . . . .

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 11. Oct. Joh. Christ. Neudeck, Arbeiter zu Hartmannsdorf, mit Ernest. Franz das. — D. 12. Johann Herbst, Tagearb. zu Schreibendorf, mit Joh. Riediger das. — Carl Aug. Reuß, Maurer hier, mit Marie Aug. Tilch hier. — Wwr. Franz Schneider, Handelsm. zu Hartau, mit Johanne Christ. Schäl zu Leppersdorf. — Joh. Franz Haselbach, Tagearbeiter zu N.-Zieder, mit Joh. Jul. Fritsche das.

Geboren.

Kunnersdorf. D. 4. Oct. Frau Zimmerges. Weichenhain e. S., Heinr. Paul.

Straupitz. D. 12. Oct. Frau Leinwandhändler Dittmann e. S., Herm. Reinh.

Schwarzbach. D. 8. Oct. Frau Häusler Heidrich e. T. Pauline Louise.

Landeshut. D. 6. Oct. Frau Inw. Guder zu Krausend. e. T. — D. 9. Frau Gerbermstr. Rummler hier e. S. — D. 13. Frau des Gutsbes. Hrn. v. Bulow zu N.-Zieder e. S.

Goldberg. D. 23. Septbr. Frau Tagearb. Kiefer e. T., Anna Selma Maria. — D. 24. Frau Stellmacher Hertzog e. S., Carl Gust. Paul. — Fr. Tagearb. Schmidt e. T., Bertha Agnes. — D. 25. Frau Schlossermstr. Hempel e. S., Paul Jul. Oskar Theodor. — D. 29. Frau Tagearb. Fischer e. S., Carl Heinrich Robert.

Gestorben.

Warmbrunn. D. 19. Oct. Minna Bertha, T. des Schuhmacher Glofke, 2 M. 17 T.

Landeshut. D. 8. Oct. Otto Heinr. Aug., S. des Fleischermstr. Aug. Neumann hier, 10 T. — D. 9. Jul. Herrm. Adolph, S. des Schuhmachermstr. Carl Mücke zu Ndr.-Zieder, 17 T. — D. 10. Martha Ida Clara, T. des Handelsmann Gottlieb Renner hier, 2 M. 8 T. — Emma Maria Antonia, T. des Schuhm. Friedr. Weigert zu Leppersdorf, 5 M. 2 T. — D. 13. Ernst Heinr. August, S. des Freigärtner Gottfried Drescher zu Leppersdorf, 2 M.

Schönau. D. 28. Sept. Frau Joh. Christ. geb. Pätzold, Ehefrau des herrschaftl. Vogts Adolph in Ndr.-Röversdorf, 51 J. 2 M. — D. 8. Wwe. Anna Regina geb. Bruchmann, hinterl. Ehefrau des weil. J. E. Raupach, gewes. Bürgers und Tagearb. hier, 78 J. 5 M.

Goldberg. D. 7. Oct. Clara Minna Paul., T. des Tagearb. Neugebauer, 1 M. 22 T. — D. 8. Paul Bruno Wilh. Osw., S. des Handelsm. Krebs, 1 M. 16 T. — D. 10. Clara Magdal., T. des Vorwerksbes. Dietrich bei Hoberg, 1 M. 10 T. — Gerichtsscholz u. Stellenbes. Ernst Friedr. Wilh. Ressel a Seifenau, 51 J. 4 M. 11 T. — Verw. Tagearb. Johanne Elisabeth Meusel, geb. Stier, a. Wolfsdorf, 69 J. 11 M. 21 T.

Hohes Alter.

Reibnitz. D. 15. Octbr. Siegismund Maiwald, Ausgedingehäusler, 83 J. 6 M. 28 T.

Literarisches.

13277. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 30. Oktober: Geselliger Abend.

Aerztl. Verein den 31. X. hor. 7,

13214 im Hotel zum Preußischen Hof.

Populär-wissenschaftl. Vorträge in Hirschberg.

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um dem gebildeten Publikum der Stadt Hirschberg und der Umgegend während des Winters wiederum, wie in den früheren Jahren, eine Reihe von sechs bis sieben populär-wissenschaftlichen Vorlesungen zu bieten. Eine Supscriptionsliste wird bei den geehrten Familien der Stadt durch den Lohndiener herumgetragen werden, alsdann aber einige Tage in der Expedition des Boten ausliegen. Etwaige spätere Meldungen zur Supscription bitten wir bei dem mitunterzeichneten Oberstlieutenant Blumenthal oder bei dem Prorector Dr. Lindner anzubringen. Karten zu den einzelnen Vorlesungen (à 10 sgr.) werden in der Expedition des Blattes zu haben sein.

Hirschberg, den 27. Oktober 1868.

Blumenthal, Oberstlieut. a. D. **Gericke,** Königl. Bauinspector. **Dr. Heine,** Gymnasial-Director. **Krieg,** Fabrik-Dirigent in Eichberg. **Dr. Lindner,** Prorector. **Nitze,** Staatsanwalt. **Oesterheld,** Hauptmann. **Werkenthin,** Superintendent.

Berichtigung.

In der Anzeige No. 12920 in No. 88 d. B. soll es heißen: **Grandke & Päsler** (nicht Grandke & Täsler).

Amtliche und Privat-Anzeigen.

13274. **Bekanntmachung.**

Der Stadt-Haushalts-Etat für die drei Jahre 1869, 1870 und 1871 ist entworfen und wird vom 30. d. M. bis 6. f. M. zur Einsicht aller Einwohner der Stadt im Lokale der Stadt-Haupt-Kasse ausliegen.

Hirschberg, am 28. Oktober 1868.

Der Magistrat.

Aufforderung der Erbschaftsgläubiger.

Ueber den Nachlaß des am 18. Juni 1868 zu Berbisdorf, Kr. Schönau, verstorbenen Pastors **Karl Friedrich Wilhelm Jänich** daselbst ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

bis zum 30. Januar 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 26. Februar 1869 Vormittags 9 Uhr

in unserm Audienz-Zimmer No. 1. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 20. Oktober 1868. 13224.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

13120. **Auction,**

besonders für Färber.

Montag den 2. November c., von früh 9 Uhr ab, sollen in dem Hause No. 138 zu Ober-Erdmannsdorf, von der Färbermeister **Thiel**'schen Concurs-Masse, diverse Gegenstände, als: circa 1 Ctr. guter Indigo, eine Mangel, eine Stärkemaschine, 2 kupferne Kessel, 3 Drucktische, 6 Färbebütten mit Zubehör, eine Quantität Färbestoffe, sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Erdmannsdorf, den 23. Oktober 1868.

Das Ortsgericht.

Zweite Beilage zu Nr. 91 des Boten aus dem Riesengebirge.

29. Oktober 1868.

13240. Montag den 2. November, früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Lokale, Ecke der Langstraße, die Nachlaß-Sachen der verstorbenen Frau Justizräthin Robe, bestehend in **Mahagoni- und Kirschbaum-Möbels, Sopha's, 8 Schränken, Stühlen, Sesseln, Bettstellen, Wanduhren, Haus- und Küchen-Geräthen,** öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. F. Hartwig, Aukt.-Commissar.

13259.

Auktions - Anzeige.

Donnerstag den 5. November, von früh 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr ab, werden **auf der Priestergasse,** im Hause des Herrn Kaufmann Weißstein Nr. 32, eine Treppe hoch, durch Auktion verschiedene **Herren-Kleidungsstücke** und andere Waaren verkauft werden. Da diese Waarenbestände verkauft werden müssen, so werden dieselben bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft, welches ich hierdurch anzeige. Hirschberg. **S. Cohn.**

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

13151. Es sollen in dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Mochau, Forstort genannt Pombsener Seite, dicht an der Schönau-Jauer'schen Chaussee gelegen,

am 3. November d. J., von früh 9 Uhr ab,
190 Klaftern weiches Stockholz

öffentlich licitando verkauft werden; solches zur Kenntniß.
Mochau, im Oktober 1868.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck.

13247. **Auktion in Birkigt bei Greiffenberg.**
Am 6. November c., Vormittags von 9 Uhr an, werden in dem Lehngute zu Birkigt verschiedene Meubles, als: Schränke, Tische, Bettstellen, eine Komode, eine Rolle 2c., ein Schellengeläute mit Roßschweifen, ein zweispänniges Kutschengeschirr, eine Jagdflinte, ein offner und ein halbgedeckter Wagen, ein Spazierschlitten 2c., wegen Besitzveränderung gegen baare Bezahlung auktionsweise verkauft, wozu Kauflustige sich einfinden wollen. Greiffenberg, den 27. Oktober 1868.
Wiedner.

Zu verpachten.
Meine gut eingerichtete **Fleischerei** ist sofort zu verpachten und bald zu beziehen. 13230.
Verbisdorf. **Dittmann,** Kretschambesitzer.

13278. Ein **massives Gebäude** an der Chaussee, in der Mitte eines großen Dorfes gelegen, eine Meile von der Eisenbahn-Station Hirschberg, mit gewölbten Räumen zu Feueranlagen und Wasserzufluß versehen, dem auch Keller beigegeben werden können, steht zu irgend einem technischen Unternehmen zur Verpachtung. Es würde sich dasselbe auch zur Anlage einer großen Käse-Fabrik eignen, da am Orte gegen 500 Stück Kühe gehalten werden.
Näheres **R. T.** poste restante Hirschberg.

Zum Verkauf oder Tausch.

Ein **Gasthaus** mit 9 Morgen Acker ist zu verkaufen oder auf ein Haus zu vertauschen, welches sich zu einem Handelsgeschäft eignet. Näheres zu erfahren bei 13218.
H. Heinrich, Commissionair in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13045. Ein- und Verkauf neuer und getragener **Kleidungsstücke** und anderer Gegenstände bei
H. Krüsch im Pommerschen Laden am Ringe.

13212.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

3. Burgstraße 3.

unter der Firma

Paul Klose

eine

Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik

en gros & en detail

eröffnet habe.
Die Fabrikation meiner Liqueure findet nur auf warmen Wege statt und setzen mich die nöthigen Fachkenntnisse, welche ich mir als langjähriger practischer Destillateur in den besten Häusern erworben, in den Stand, allen Anforderungen zu genügen.
Gleichzeitig erlaube ich mir noch ergebenst mitzutheilen, daß mein reichhaltiges Lager von **guten Cigarren,** sowie von **Limonaden, Fruchtsäften, Essenzen, Essig und Essigsprit** mir ebenso Gelegenheit geben werden, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.
Indem ich wohl erwarten darf, daß Sie mein Unternehmen durch gefällige Aufträge unterstützen werden, schmeichle ich mir, Ihnen die Versicherung geben zu können, durch Reellität und Billigkeit Ihr geneigtes Wohlwollen zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Schweidnitz. **Paul Klose,**
Burgstraße 3.

Agenten-Gesuch.

13221. Eine für Norddeutschland concessionirte, große, gut fundirte englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen und **gegen gute Provision für**

Hirschberg und Umgegend

einen respektablen und thätigen Agenten. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sub **E. 2882** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 60, franko einsenden.

13178.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jeden, meinem Sohne, dem Bauergutsbesitzer **Wilhelm Kallinich** in Erdmannsdorf, Geld und andere Sachen zu leihen oder sonst Geschäfte mit ihm abzuschließen, indem weder ich, noch die Seinigen dafür aufkommen, da derselbe an Geistesstörung leidet.
Schildau, den 26. Oktober 1868.
Marie verwittwete **Kallinich.**

13229. Den Herren **Arbeitsgebern** der hiesigen Schneidergesellen hiermit die Anzeige, daß die **Herberge** derselben ins **„goldne Schwert“** verlegt ist. Auch wird die Auflage der III. Abtheilung daselbst abgehalten.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt die **Buchbinderei** betreibe, und saubere, dauerhafte Arbeit zu liefern, mein stetes Bestreben sein wird. Auch reparire ich Harmonika's. 13220.

Herrmann Jung, Buchbinder in Bolkenhain.

13231. **Heirathsgesuch.**

Ein gebildeter junger Mann, hoher Zwanziger, von angenehmen Aeußern und gutem Charakter, welcher in Kurzem selbstständig wird, wünscht sich zu verheirathen. Darauf reflektirende junge Damen oder Wittwen, welche eine gute Erziehung genossen und im Besitz eines disponiblen Vermögens sind, wollen ihre genaue Adresse unter der Chiffre **M. R.** 1000 poste restante Görlitz bis 10. November gefälligst frankirt einsenden. Verschwiegenheit Ehrensache. Näheres brieflich.

12855.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich unser

Geschäfts-Comptoir

in dem Hause des Rechtsanwalts Herrn **Aschenborn,** Burgthor Nr. 14.

Hirschberg, 19. October 1868. **Robert Rauer & Comp.**

13252.

„Nordstern“,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn **August Reuner** in Wünschendorf bei Lähn eine Haupt-Agentur übertragen.

Berlin, den 24. Oktober 1868. **Die Direction.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospecte und Declarationen gratis.

Wünschendorf, den 27. Oktober 1868. **August Reuner.**

Extra-Vergnügungsfahrt nach Berlin.

13123. Sonnabend den 31. Oktober wird in **Görlitz** auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ein Extrazug abgelassen. Abfahrt Mittags 12 Uhr 15 Min. Ankunft in Berlin: 5 Uhr 20 Min. Die Rückfahrt kann bis Montag den 2. November inkl. mit jedem fahrplanmäßigen Zuge erfolgen. **Billets, für Hin- und Rückfahrt gültig,**

in II. Wagenklasse à 3 rtl., in III. Klasse à 2 rtl.,

werden von unterzeichnetem Unternehmer bis inkl. Donnerstag den 29. Oktober gegen Einsendung des Geldbetrages nebst 3 sgr. Recommandations-Gebühr versandt.

Reisende, welche Vormittags 10 Uhr 42 Min. mit der Gebirgsbahn in Görlitz ankommen, können die Billets daselbst bei Herrn **Ferd. Pruck,** Marienplatz 4, lösen.

J. Breither, Redakteur. Görlitz, Bautz. Straße 8.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

11535. Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von **Hamburg**	von **Hâvre**
Dampfschiff **Bavaria** . . .	am **1. November.**	am **4. November.**
„ **Teutonia** . .	„ **1. December.**	„ **4. December.**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

13068. Zum Ein- und Verkauf von in- und ausländischen Staats-Papieren, Eisenbahn-Actien, Pfand- und Rentenbriefen rc., sowie zur Einlösung fälliger Coupons, verlooster Effecten und Besorgung aller Sorten neuer Zins-Coupons empfiehlt sich **C. W. Zimmer** in Löwenberg.

13254. Vorzeichnungen aller Art und auf jeden Stoff, sowie Namen- und Weißstickereien werden billig und sauber gefertigt von

A. Walter,
in No. 9 zwischen den Brücken.

13252. Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir unsere durch das Ableben des Herrn **Julius Pusch** in Schmiedeberg i. Schl. vakant gewordenen Agenturen dem Kämmerer Herrn **Ph. Schmidt** daselbst übergeben haben und bitten, das unseren Gesellschaften bewiesene Vertrauen auf denselben zu übertragen. —

Vaterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften in Elberfeld.

C. M. Schmook,
bevollmächtigter General- und Haupt-Agent.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer- und Hagel-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich gleichzeitig zu jeder wünschenswerthen Auskunftsertheilung bereit erkläre.

Schmiedeberg i. Schl., im Oktober 1868.

Ph. Schmidt, Kämmerer,
wohnhaft im Hause des Herrn Wagenbauer Gründler No. 554.

Verkaufs-Anzeigen.

Aenderungshalber steht das auf der Hellergasse Nr. 8 befindliche Grundstück, worin Schlosserei und Handel betrieben, enthaltend 10 Stuben und eine angrenzende Baustelle mit großem Garten, zum baldigen Verkauf. Näheres daselbst. 13198

13150.

Verkauf!

In einem volkreichen Orte Goldberger Kreises ist eine **Ackerstelle,** für einen Fleischer oder Handelsmann sich eignend, mit 16 Schffl. Garten- und Ackerland in bester Kultur, Bauzustand des Wohnhauses mit Scheuer gut, Ersteres gewölbt, Letztere mit einem hölzernen Tenn u. Ziegelbedachung, sofort zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer belieben sich persönlich oder in portofreien Anfragen an den Polizeiverwalter Kobelt in Armenruh, Post Harpersdorf, zu wenden.

13223.

Freiwilliger Verkauf.

Die **Besitzung** No. 57 zu Alt-Gebhardsdorf, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhause mit 2 heizbaren Stuben, 4 Kammern, Keller, Gewölbe, Obstgarten und einem massiven Nebengebäude mit 4 bewohnbaren Stuben, an der Dorfstraße, in der Nähe zweier Fabriken belegen, zu jedem Geschäft vorzüglich geeignet, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der

Brauermeister **A. Teschner** in Friedeberg a. Q.

13005

Bäckerei-Verkauf.

Ein **Haus** mit Bäckerei und Laden, in frequenter Gegend bei Waldenburg an der Eisenbahn gelegen, ist bei geringer Anzahlung ohne Einmischung Dritter sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Angaben auf portofreie Anfragen unter **A. K. No. 6** poste restante Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Giersdorf gelegenes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Roß", comfortabel eingerichtet, mit heizbarer Kegelbahn, Garten rc. bin ich willens, mit vollständigem Inventar, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Besitzer

Waldenburg i. Schl. **Friedrich Cohn.**

13196. Das den Löwe'schen Erben gehörige, sub Nr. 44 zu Ober-Röversdorf bei Schönau gelegene **Haus** mit Garten soll erbtheilungshalber verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer können Gebote darauf bei Unterzeichnetem bis Ende November c. anbringen und die Kaufbedingungen nebst Taxe erfahren.

Schönau, den 22. Oktober 1868. **F. Hänel.**

13234. Krankheit halber ist Besitzer eines **Gasthofes** in einer kleinen Gebirgsstadt, nahe an der Eisenbahn, gesonnen, denselben zu verkaufen. Er enthält 7 Morg. Acker u. Wiese, Gebäude und Inventarium sind gut. Kaufpreis 6000 rtl., die Hälfte kann darauf stehen bleiben. Das Nähere zu erfahren bei **W. Schneider** in Hirschberg.

13213.

Hausverkauf.

Das **Haus** No. 77 zu Lomnitz, gut gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Bauergutsbesitzer Feige daselbst.

Ein Bauergut für 12000 rtl.

mit 274 Morgen Areal, dabei 130 M. Acker, 30 M. Wiese, das Andere Busch und Hutung, 7 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Inventar gut, zu verkaufen durch 13245.

H. Schindler in Görlitz.

13210.

Ein Gerichtskretscham

mit circa 35 Morgem gutem Acker und Wiese und 30 Morg. Buschland, sowie dazu gehöriger **Schmiedenahrung,** in der Nähe von Bunzlau, ist wegen Umzug des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Reflektanten erfahren Näheres in der Expedition des Boten unter Chiffre **H. V.**

Das **Restgut** No. 2 in Halbendorf, Kreis Striegau, mit ganz neugebautem, massivem Wohnhause, Stallung und Scheuer, circa 30 Morgen beim Gehöft gelegener, ganz guter Acker, mit lebendem und todtem Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. 13216.

Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

13125. **Mächtige Alleebäume,** bis zu 3" Stammstärke, als Ahorn, Linden, Kastanien, Eschen, saure Kirschen und Pflaumen, sowie hochst. Rosen und Ziergehölze zu Garten-Anlagen, liefert franko Bahnhof Küstrin

der Gärtner **Kirchner.**
Bärfelde bei Neudamm in der Neu-Mark.

Die Hohl- und Tafelglas-Handlung

von **Julius Rönsch,**

Hirschberg i/Schl., dunkle Burgstraße 7,

empfiehlt ihr großes, wohlassortirtes Lager von: **Bier-** und **Wein-Flaschen, Kuffen** mit und ohne Deckel, **Wasser-Flaschen, Wasser-Gläser,** alle Sorten **Schnaps-Gläser,** sowie sämmtliche für den Wirthshaus-Gebrauch nöthigen **Schenk-Flaschen** und **Gläser;** ebenso **Lampen-Glocken** und **Cylinder** zu billigsten Preisen. 13261.

Beachtenswerth.

Jagd- und Schießliebhaber finden bei Unterzeichnetem ein vollständig assortirtes Lager von **Zündnadel-Doppelgewehren** verschied. Systeme, **Lefaucher-, Schnelllade-** und **Percussion-Doppelflinten, Pürsch-** u. **Scheibenbüchsen, Tesching-** und **Bolzen-Büchsen** mit sämmtlichen Munitions-Artikeln.

Ebenso eine große Auswahl aller in dieses Fach gehörigen Utensilien. 12566.

Neue Gewehre jeder Art, sowie **Reparaturen** u. s. w. werden prompt und billig gefertigt.

Jauer. **Reinh. Hübner,** Büchsenmacher.

13145. Frisches **Dachsfett** zu verkaufen im Forsthause zu Siebenhuben.

Großes schweres Kraut

ist täglich zu haben im „Gasthof zum weißen Schwan."



Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen,

mit vielen, auf allen **Ausstellungen** prämiirten Vervollkommnungen, für **Familien** und **Gewerbe** gleich vortrefflich, bis jetzt als die **besten** allgemein anerkannt, empfiehlt

H. Duttenhofer,

Schildauer Straße Nr. 9, 2 Treppen.



Lehren gratis.

Näh-Arbeiten in Wäsche und Schneiderei werden angenommen und schnell besorgt.

Die beliebte Domingo-Cigarre,

das Tausend 9 Thlr., habe wieder empfangen.

Hirschberg, Kornlaube 50. **Rudolph Nixdorf,** Cigarren- und Tabak-Geschäft.

Herrn Hoflieferr. **Eduard Nickel** in Berlin, Breite Straße 18,

bitte ich mir zwei Flaschen Potsdamer Balsam von Dr. Baltz*) à 10 sgr. zu übersenden. Ich leide seit einiger Zeit sehr an rheumatischem Gesicht- und Kopfschmerz, und da hat mir sehr oft dieser Balsam sehr gute Dienste gethan 2c. Bernau, 9. April 1868.

Rentier Wartenberg.

2c. bitte ich, mir ein Fläschchen des hier mit Nutzen vielfach gegen Rheumatismus angewandten Dr. Baltz's Potsdamer Balsam*) umgehend zu übersenden 2c.

Lipienskeu, Kr. Lötzen, den 24. Dezember 1867.

Stellmacher Leopold Reinbacher.

Da der Balsam meiner Schwester so vortreffliche Dienste geleistet hat, so bitte auch ich um drei Flaschen Dr. Baltz's Potsdamer Balsam, weil ich immer an Kopfschmerzen leide 2c. Bertha Rump.

Widminnen, den 22. Oktober 1867.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam*) aus der Fabrik von Eduard Nickel in Berlin 2c., bei rheumatischem Zahnschmerz momentan den Schmerz verschwinden läßt 2c.

Görlitz, den 6. Nov. 1867. W. Dallmann.

*) Depot in Hirschberg i. Schl. **nur allein** bei

13206. **Friedr. Schliebener.**

13264. **Bettfedern-Verkauf,**

sowie **Kleidungsstücke,** eine Auswahl **neuer Düffelüberzieher, schwarze Tuchröcke, Pelze, Hosen, Hemden, Stiefeln** und **Schuhe** bei

A. Ninkel in Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße.

13195. Ein zweispänniger noch ganz durabler **Glasfenster-Tafelwagen** mit Lederverdeck ist preiswürdig zu verkaufen bei **Robert Niefelt,** Sattlermeister in Schönau.

13066. Drei Stück neu construirte **Krauthobel-Maschinen** stehen zum Verkauf bei

R. Maywald, Zeugschmiedmeister in Löwenberg.

13170. Fettes **Schöpsenfleisch,** das Pfd. 3 Sgr., verkauft Scheuner und Weiß in Mauer. Im Ganzen noch etwas billiger.

Leinkuchen und Leinkuchenmehl

billigst bei [13063.] **Franz Gaertner** in Jauer.

13124 Ein neuer eleganter eiserner **Ofen** mit zwei Etagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Gebirgsboten.

Bei der am **15. October d. J.** erfolgten Ziehung der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** fielen folgende Gewinne in meinen Debit:

Auf Nr. 120,444 ein Hauptgewinn von 1000 Fl.
" " 4,820 ein Gewinn von 500 "
" " 10,729 " " " 250 "
" " 11,317 " " " 250 "
" " 11,611 " " " 250 "
" " 165,416 " " " 100 "
" " 168,876 " " " 100 "
" " 178,381 " " " 100 "
" " 179,075 " " " 100 "
" " 170,478 " " " 25 "
" " 181,498 " " " 25 "
" " 205,482 " " " 25 "
" " 207,817 " " " 25 "
" " 211,918 " " " 25 "
" " 219,717 " " " 25 "
" " 228,207 " " " 25 "
" " 162,314 " " " 5 "
" " 165,280 " " " 5 "
" " 168,136 " " " 5 "
" " 168,222 " " " 5 "
" " 168,267 " " " 5 "
" " 168,935 " " " 5 "
" " 178,556 " " " 5 "
" " 178,563 " " " 5 "
" " 178,679 " " " 5 "
" " 191,252 " " " 5 "
" " 191,423 " " " 5 "
" " 191,554 " " " 5 "
" " 262,212 " " " 5 "
" " 263,234 " " " 5 "
" " 263,264 " " " 5 "
" " 4,872 ein silberner Eßlöffel nebst zwei kleinen Theelöffeln.
" " 162,508 ein Bild.
" " 162,668 eine goldene Denkmünze.
" " 165,583 ein Oelgemälde.
" " 179,472 ein Gemälde, die Kreuzabnahme Christi.
" " 191,822 zwei silberne Löffel.
" " 295,135 ein Collier von Bernstein.
" " 297,969 ein Gemälde, „Ansicht von Stuttgart".

Inhaber von vorstehenden Gewinn-Loosen ersuche ich, mir dieselben spätestens **bis 1. Dezember d. J.** behufs Erlangung der Gewinngelder und Gegenstände **franco** und **recommandirt** einsenden zu wollen.

G. H. Blasius,
Lotterie- und Versicherungs-Agentur
13197. in Schönau.

Spielkarten, gewöhnliche und wasserdichte, sowie beste **Bierkorke,** diese auch im Einzelnen zu Engros-Preisen empfiehlt
12899. **Albert Plaschke,** Schildauerstraße.

13258. **3 Stück gute Eggen** mit Zubehör u. **ein Pflug** sind zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbindermeister Herrn Reissig in Warmbrunn.

13257.

Feilen

mit Schlicht- und Bastardhieb bis 3 Fuß Länge, sowie

Holzschrauben

mit französischem Gewinde in jeder beliebigen Länge u. Stärke empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Wwe. Pollack & Sohn.

13271. **Entölten Cacao,** sowie **Bruch-Chocolade** empfiehlt **A. Scholtz,**
lichte Burgstraße 1.

12268. Die Gruft No. 2 auf dem Evangelischen Kirchhofe ist zu verkaufen. Zu erfragen Sand No. 9, Hirschberg.

Prima Ambalema-Cigarren,

Nr. 11 pro Mille 15 rtl., das St. 6 pf., empfiehlt in gelagerter Waare als etwas ganz Vorzügliches 13267.
Hirschberg. **Rudolph Nixdorf,**
Kornlaube 50. Cigarren- und Tabak-Geschäft.

13226. **Oswald Mattheus** in Görlitz empfiehlt **Billardtuch** eigener Fabrik.

Zur gütigen Beachtung.

13273. Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Uhrengeschäft des Herrn **Schrader,** Burgstraße, vis-à-vis dem schwarzen Adler in Hirschberg, käuflich übernommen habe, jedoch auch gleichzeitig mein Uhrengeschäft in Maiwaldau wie vorher betreibe. Ich empfehle Anker-, Cylinder- und Spindeluhren in Gold und Silber, sowie ein reichhaltiges, gut sortirtes Lager von Regulateuren, Pariser Pendulen, Porzellan-, Lack- und Rahmenuhren, Musikwerken und Ziehharmonikas.
Alle Uhren werden mit Garantie verkauft.
Reparaturen gut, schnell und zu soliden Preisen besorgt.
Achtungsvoll
Ferdinand Täuber, Uhrmacher.

Dr. **Meyer**'sche **Unterleibspillen,**

ein **Heilmittel,** welches durch **schnelle** und **gründliche** Beseitigung aller Magenleiden, Leibesverstopfungen u. Hämorrhoidalbeschwerden sich bereits einen Weltruf verschafft hat, sind fortan direkt zu beziehen durch den Specialarzt für Unterleibskrankheiten Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin,** Kronenstraße 17. **Preis** mit Gebrauchsanweisung **3 Thlr.** [13002.

13275.

Holz-Verkauf.

In den Forsten zu **Langenau** und **Flachenseiffen** werden vom 1. November 1868 ab harte Nutzhölzer von Ahorn, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Erlen u. dergl. in einzelnen Stämmen stehend verkauft. Käufer wollen sich melden beim Revierförster **Kutzner** zu **Langenau** bei Lähn.

50—60 Kasten gut gearbeitete **Schindeln** stehen zum Verkauf in dem Herrn Förster Klotz'schen Hause zu Neu-Jannowitz bei Kupferberg. 13263

Wichtig für Tischler!

13242. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich dem Tischlermeister Herrn **Spitzberg** in Löwenberg meine Fabrikate, als: **Gesimse, Lesenen** ꝛc. aller Holzarten zum Verkauf übergeben habe; derselbe ist im Stande, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

W. Schmieder.

Frankfurt a. O., den 26. Oktober 1868.

11702. ☛ **Für Cigarren-Arbeiter** ☚ halte ich stets reichhaltiges Lager von **amerikanischen** und **deutschen Blätter-Tabaken**.

Jauer. **Moritz Peschell.**

Amerikanisches Petroleum,

bestes gereinigtes, empfiehlt in Fässern von 2 — $2\frac{1}{2}$ Ctnr. Inhalt zu äußerst billigen Preisen 13219.

Freiburg in Schl. **A. Süßenbach.**

Giesmannsdorfer Preßhefe

in bester Qualität, täglich frisch bei 13217.

Berthold Blasche in Striegau.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

13235. Vier sehr brauchbare **Arbeitspferde** stehen bei dem Maurer-Meister und Steinbruch-Besitzer **J. Baumert** zu Schömberg zu einem billigen Preise zum Verkauf.

13239. Eine **Mangel** ist zu verkaufen. Näheres bei der Frau des Kreisboten **Runge** im Landrath-Amt.

13238. Große und kleine **Weinfässer**, zum Einlegen von Kraut geeignet, sind zu verkaufen im

Warmbrunn. **Hôtel de Prusse.**

13252.

Für Schmiede!

Eine Partie Bandringe von Bandieren und sonstige Eisen-Abfälle sind billig zu verkaufen in der

Nägel-Fabrik zu Erdmannsdorf.

40 — 50 Stück Spiritus-Gebinde, 7 — 8 Eimer Inhalt, in guter Beschaffenheit, verkauft 13251.

Adolph Teichmann in Bunzlau.

Zu vermiethen.

13181. Eine **Stube** nebst Alkove ist bald oder Neujahr an einen ruhigen Miether zu vergeben. **Silber**, Bäckermstr.

13276. Eine möblirte **Stube** nebst **Alkove** vom 1. November ab zu vermiethen. Greifenbergerstraße 14.

In meinem Hause, Promenaden-Platz Nr. 30 ist der zweite, auch, wenn es gewünscht wird, der erste Stock zu vermiethen und künftiges Neujahr oder Ostern zu beziehen.

Hirschberg. **J. E. Petzold.**

13211. Eine **Wohnung** von zwei Stuben und Kabinet ist für den Preis von 35 rtl. vom 2. Januar 1869 ab zu beziehen. Das Nähere bei

A. Mittelstädt, Maler, Promenade.

13237. **Wohnungen**, eine von 2, auch 3 Stuben, und 2 einzelne, gut beheizbare Stuben sind billig zu vermiethen und theils bald zu beziehen Auenstraße No. 5.

13269. Zwei ineinandergehende **Stuben** und Küche nebst sonstigem Beigelaß sind zum Neujahr zu beziehen Sand No. 9.

Personen finden Unterkommen.

13208. Als **Wirthschafts-Schreiber** findet zum 2. Januar k. J. ein junger Mann aus guter Familie, der seine Lehrzeit erst beendet, oder längstens ein Jahr als Wirthschafts-Schreiber gedient, dem weniger an hohem Gehalt, als einer freundlichen Behandlung gelegen, auf einem Dominium im Kreise Bunzlau Unterkommen. Schriftliche Meldungen sind adressirt **O. T.** Gnadenberg poste restante zu bestellen.

132:6. Einen **Gesellen** nimmt sofort an

G. Böhm, Tischlermstr., dunkle Burgstr. No. 8.

Auch kann ein **Lehrling** bei mir Unterkommen finden.

D. O.

13233. Zwei tüchtige **Schneidergesellen** finden Beschäftigung bei **A. Geister** in Kupferberg.

Noch einige tüchtige **Maurergesellen** nimmt der Unterzeichnete an.

Ebenso nimmt derselbe einen Knaben mit den nöthigen Vorkenntnissen, bei Anlagen zum Zeichnen, als Lehrling an.

C. G. von Rohrscheidt, Maurermstr.

13248. in Warmbrunn.

13222. **Arbeiterinnen** für die **Spitzenfabrikation** und solche, die sie erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung. Aufnahmen erfolgen in den Anstalten

zu **Hirschberg**,
" **Boberröhrsdorf**,
" **Reibnitz**,
" **Seiffershau**,
" **Schreiberhau**,
" **Warmbrunn**,
" **Seidorf**,
" **Arnsdorf**,
" **Schmiedeberg**,
" **Löwenberg**.

Joh. Jac. Wechselmann.

☛ Eine Wirthin,

mit guten Zeugnissen versehen, wird bald angenommen in der Mühle zu Krummöls bei Liebenthal. 13246.

H. Stelzer, Müllermeister.

15 Arbeiter, männlich und weiblich, finden dauernde Beschäftigung. Briefe franko. 13227.

Cigarrenfabrik von **Otto Leinhos** in Görlitz.

Einen **Schuhmacher-Gesellen** sucht sofort
Carl Buchberger in Schreiberhau.

13241. Eine ordentliche, junge, gesunde und kräftige **Amme**, am liebsten vom Lande, findet ein gutes Unterkommen in Landeshut. Näheres zu erfragen bei Frau Hebamme **Sander** daselbst.

Lehrlings-Gesuche.

13094. Einen **Lehrling**, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen, sucht sofort
Emanuel Stroheim in Hirschberg.

13148. Ein **Lehrling** wird gesucht in der
Hutfabrik von **G. Kühn**, Frauenstr. 9, Liegnitz.

Gefunden.

13127. Ein schwarzer Pudel mit Ledergürtel hat sich in der Gegend von Braunau zu mir gefunden. Gegen Futterkosten und Auslagen tritt dem Eigenthümer denselben ab
Franz Stelzer, No. 136.
Klein-Röhrsdorf, den 21. Oktober 1868.

Verloren.

13209. Verloren wurde am Freitag, als den 23. d. M., auf dem Wege von Voigtsdorf über Warmbrunn nach Hirschberg eine in rothes Leder gebundene **Brieftasche**. Der Finder wird ersucht, wenigstens die Papiere, die für ihn keinen Werth haben, entweder beim Gastwirth Herrn **Tschentscher** in Voigtsdorf oder beim Gastwirth Herrn **Bucks** im Anker zu Hirschberg gefälligst abgeben zu wollen. Findelohn und Mühe wird reichlich bezahlt werden.

Einladungen.

Zur Kirmes
auf Donnerstag den 29sten d. ladet alle Freunde und Gönner mit dem Bemerken ein, daß für gute **Wurst, Enten-, Gänse-** und **Pöckelbraten** bestens gesorgt sein wird.



G. Schneider
13182. im „Kronprinz“.

Zur Nachkirmes in Erdmannsdorf
ladet Donnerstag den 29. d. M. Unterzeichneter ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
13265. **F. Schmidt.**

13279. Freitag den 30. Oktober ladet zu frischen hausbacknen **Kuchen** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein **Tschentscher.**

13272. Freitag den 30. d. ladet zum **Wurstpicknick** und **frischen Kuchen** freundlichst ein **F. Rüffer** in Giersdorf.

13228. Auf Freitag den 30. d. M. lade zur **Nachkirmes** freundlichst ein. Für alles Gute wird gesorgt sein.
Gastwirth **Hornig** in Hain.

Eisenbahn-Course.

Abgang:
Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends.
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.
Ankunft:
Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
" Altwasser 10^{30} früh, 5^{10} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:
Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 11^{30} Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:
Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 9^{15} fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 27. October 1868.
Dukaten 97 B. Louisd'or $111\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Währung $88\frac{1}{4}$ bz. Russische Bankbillets 84 B. Preußische Anleihe 59 (5) 103 B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{3}{8}$ B. Preuß. Anl. (4) $88\frac{1}{3}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $81\frac{3}{8}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 120 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) $85\frac{1}{2}$ bz. B. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) 80 G. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $90\frac{1}{2}$ bz. G. Schles. Rustik. (4) $90\frac{3}{8}$ G. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) $90\frac{3}{8}$ G. Schles. Rentenbriefe (4) $90\frac{7}{8}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) $88\frac{1}{2}$ B. Freiburger Prior. (4) 84 B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{4}$ G. Oberschles. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $77\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) $84\frac{5}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 91 G. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{2}{3}$ B. Freiburg. (4) 115 B. Niederschlesisch-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $187\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $79\frac{1}{4}$ B. Poln. Pfandbr. (4) $66\frac{1}{2}$ G. Oesterr. Nat.-Anleihe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.
Bolkenhain, den 26. Oktober 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	22	—	2	13	—	2	3	—	1	9	—
Mittler	2	21	—	2	17	—	2	9	—	2	—	—	1	7	—
Niedrigster	2	17	—	2	12	—	2	6	—	1	27	—	1	5	—

Breslau, den 27. October 1868.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $16\frac{2}{3}$ G.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)